

Kakteen und andere Sukkulente

Heft 6 · Juni 2007 · 58. Jahrgang

E 6000



Kakteen und andere Sukkulenten

monatlich erscheinendes Organ
der als Herausgeber genannten Gesellschaften

Heft 6

Juni 2007

Jahrgang 58

ISSN 0022 7846

Aus der KuaS-Redaktion

Sie erinnern sich? Ich hatte vor etlichen Ausgaben mal gefragt, was sie, liebe Leser, denn von reinen Bilderseiten in unserer **KuaS** halten. Die Resonanz war einhellig: In allen Antworten wurde die Idee begeistert aufgenommen.

In diesem Heft gibt es schon wieder einen Beitrag, der von einer Vielzahl von Abbildungen, komprimiert auf Bilderseiten, lebt. Wie anders will man die Vielzahl der Formen und Farben gerade bei Hybriden auch darstellen, wenn nicht mit einer Vielzahl von Aufnahmen? Wie bislang gilt: Derartige Präsentationen werden auch in Zukunft die Ausnahme bleiben. Ein Augenschmaus aber sind sie schon, oder? Übrigens: Es ist nicht so, dass sich die Redaktion durch solche Seiten Arbeit spart. Sie sind im Gegenteil oft aufwändiger zu gestalten als wenn man Text und Bilder gleichmäßig auf den Seiten verteilt.

Adenium-Hybriden aus Thailand, *Digitostigma*-Pflanzen am heimatlichen Wuchsort, die Geschichte der Osterkakteen oder die Probleme beim Gewächshausbau, ob Bilderseiten oder nicht – ich hoffe, es ist wieder eine interessante und informative **KuaS** geworden.

Und deshalb wünscht viel Spaß mit diesem Heft Ihr

Gerhard Lauchs

INHALT

© Jede Verwertung, insbesondere Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Microverfilmung, Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen – soweit nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen – bedarf der Zustimmung der Herausgeber. Printed in Germany.

Vorgestellt

ANDREAS HOFACKER
Wüstenrosen – erste Erfahrungen mit
Adenium-Hybriden Seite 141

Im Habitat

JONAS LÜTHY & RETO DICHT
Das *Digitostigma* –
eine außergewöhnliche Bischofsmütze
im Habitat Seite 150

Aus der AG EPIG – Epiphytische Kakteen

ECKHARD MEIER
Einige Gedanken über
Osterkakteen Seite 155

In Kultur beobachtet

BRUNO GERSTENBERG
Agave potatorum blüht nach
20 Jahren Seite 161

Aus der Sukkulentenwelt

RUDOLF SCHMIED
Kleingewächshausbau im
dritten Versuch Seite 163

Für Sie ausgewählt

DIETER HERBEL
Empfehlenswerte Kakteen
und andere Sukkulenten Seite 166

Leserbriefe

Seite 160

Zeitschriftenbeiträge

Seite 149/165

Karteikarten

Ferocactus gracilis Seite XXI

Weingartia longigibba Seite XXIII

Veranstaltungskalender

(Seite 94)

Kleinanzeigen

(Seite 96)

Vorschau auf Heft 7/2007

und Impressum Seite 168

Titelbild:

Echinopsis spec.

Foto: Charlotte Wisseler

Auffallend schöne Blütenfarben

Wüstenrosen – erste Erfahrungen mit *Adenium*-Hybriden

von Andreas Hofacker



Die Gattung *Adenium* ist weit verbreitet im tropischen Afrika, südlichen Arabien und auf der Insel Sokotra. Die zur Familie der Hundsgiftgewächse (Apocynaceae) gehörende Gattung wird heute meist als monotypisch, d. h. als nur aus einer einzigen Art bestehend angesehen (ROWLEY 1999, ROWLEY in EGGLI 2002). Allerdings werden dann bis zu sechs Unterarten (*A. obesum* subsp. *boehmianum*, *A. obesum* subsp. *obesum*, *A. obesum* subsp. *oleifolium*, *A. obesum* subsp. *socotranum*, *A. obesum* subsp. *somalense* und *A. obesum* subsp. *swazicum*) anerkannt. Die Pflanzen kommen natürlicherweise in ariden bis semiariden Gebieten vor und haben sich durch ihren besonderen Körperbau an die dort herrschenden Lebensbedingungen bestens angepasst. Besonders fas-

ziniert hier der bis zu fünf Meter hohe und zwei Meter starke Pflanzenkörper, eine wasserspeichernde, stark verdickte Stammknolle. Unter der Bezeichnung „Wüstenrose“ hat die bekannteste dieser Unterarten, *Adenium obesum* subsp. *obesum*, eine relativ weite Verbreitung nicht nur in Sukkulentsammlungen gefunden.

Häufig finden sich in Bau- und Gartencentern auf den nahe verwandten Oleander (*Nerium oleander*) gepfropfte Pflanzen. Diese bilden dann die Stammknolle leider nicht aus. Für den Sukkulentenliebhaber besonders interessant und attraktiv ist allerdings genau dieser stark sukkulente Körper.

Die ebenfalls sehr anziehenden Blüten wurden lange Zeit nicht sonderlich beachtet. In den vergangenen zehn Jahren hat sich

**Eine prachtvolle *Adenium*-Hybride.
Foto:
Christoph Haab**



Verschiedene *Adenium*-Auslesen und -Hybriden. Fotos: Christoph Haab



Zart rosa gerändert: eine der vielen *Adenium*-Hybriden.
Foto:
Christoph Haab

dann aber, von Europa fast unbemerkt, in Südostasien und hier insbesondere in Thailand und Taiwan ein regelrechter Boom und eine kleine Industrie um diese Pflanzen entwickelt. Ziel ist dabei nicht die Erzielung einer besonders schönen Stammknolle, sondern die Züchtung und Selektion auffallender Blütenformen und -farben. Dies wird möglich durch die große Blütenvariabilität der einzelnen Unterarten und die einfache Kreuzbarkeit untereinander. Während bis vor wenigen Jahren nur die typischen, in allen Rot-Schattierungen und gelegentlich einmal rein weiß blühende Pflanzen bekannt waren, existiert heute eine Vielzahl weiterer Sorten und Hybriden. Die Form der Petalen reicht von schmal bis rundlich, mit gezähneltem, gewelltem bis geradem Rand, die Farbe der Blüten von reinem Weiß zu allen Rosa-, Rot-, Pinktönen bis fast Schwarz. Dabei sind annähernd sämtliche Farb-Kombinationen untereinander vorhanden. Auch panaschierte, mehrfarbige, selbst duftende Blüten sind bekannt. Hinzu kommen Pflanzen mit panaschierten Blättern und ungewöhnlich geformter Stammknolle. Allein die Blütenfarben blau und grün existieren nicht.

Ziel des züchterischen Ehrgeizes ist gegenwärtig die Erzielung einer rein gelben und

rein schwarzen Blüte. Diesem Ziel ist man schon recht nahe gekommen. In letzter Zeit ist aber eine Tendenz zu beobachten, wonach auch die Stammknollen wieder eine stärkere Rolle spielen. Bonsaiartige Pflanzen werden vermehrt angeboten. Wie auch bei den Blattkakteen (*Epiphyllum*-Hybriden) werden die Züchtungen mit Namen belegt und vegetativ durch Stecklinge weitervermehrt. Da diese Stecklinge relativ schlecht bewurzeln, werden sie in der Regel auf eigens dafür gezogene Unterlagen gepfropft. Hierbei handelt es sich nicht etwa um den bekannten Oleander, sondern um als wüchsig bekannte Formen von *Adenium obesum*. Für einige Züchtungen werden so exorbitante Preise erzielt. Das Internet und hier insbesondere eine bekannte Auktionsplattform haben dafür gesorgt, dass der zunächst auf Südostasien beschränkte Markt sich immer mehr internationalisiert.

Obwohl eigentlich aus den mehr oder weniger trockenen Gegenden Afrikas stammend, hat sich das subtropisch feuchte Klima Südostasiens als besonders geeignet für die Zucht der Adenien erwiesen. Die Pflanzen sind dort extrem raschwüchsig. Über 90 % aller Aussaaten blühen schon innerhalb eines Jahres nach der Aussaat. Dies macht es auch möglich, schnell neue Formen zu züchten



Verschiedene *Adenium*-Auslesen und -Hybriden. Fotos: Anucha Hiransirilak



bzw. Pflanzen in eine bestimmte Richtung hin zu entwickeln. In dem (zumindest für europäische Verhältnisse) so gut wie keine Jahreszeiten kennenden Klima wachsen die Pflanzen zwölf Monate im Jahr, während durch die Winterruhe in Europa maximal eine Wachstumszeit von sechs Monaten erzielt werden kann. Einjährige Sämlinge sind in Südostasien ca. 20 cm hoch und haben eine ausgeprägte Stammknolle von 6–7 cm Durchmesser. Zügig weiterkultiviert entwickeln die Pflanzen hier nach 8–10 Jahren eine Knolle von bis zu 40 cm Durchmesser und mehr. Regelmäßig finden auch Ausstellungen statt, auf denen die schönsten Pflanzen prämiert werden.

Nachdem die ersten aus Samen der DKG-Samenverteilung gezogenen Adenien bei mir geblüht hatten, wurde mein Interesse an diesen faszinierenden und eigentlich einfach zu pflegenden Pflanzen geweckt. Eine Recherche in Literatur und Internet ergab dann sehr schnell, dass die Hauptschwierigkeit der Adenien-



Eine preisgekrönte Pflanze der Hybride 'Maa Nee Daeeng' aus Thailand, daneben die wunderbaren Blüten der Hybride. Fotos: Anucha Hirasirilak

Aussaait ist, frische und keimfähige Samen zu erhalten (die Samen verlieren schon nach nur ca. drei Monaten ihre Keimkraft). Versuche bei heimischen Samenhändlern ergaben keine befriedigenden Ergebnisse, zumal hier stets nur die einzelnen Unterarten, nicht aber Auslesen oder Hybriden angeboten wurden. Letztendlich konnte ich dann einen Händler in Taiwan ausfindig machen, der zum einen frisches Saatgut, zum anderen aber auch verschiedene Hybriden angeboten hat. Trotz erheblicher Skepsis und verschiedener Befürchtungen wurde ein erster Testkauf (ein zweiter Kauf folgte mit ähnlich positivem Ergebnis ein Jahr später) getätigt. Ein Import der Samen ist aus Südostasien problemlos möglich, fallen Adenien doch nicht unter die artenschutzrechtlichen Bestimmungen und können so ohne Genehmigungen eingeführt werden. Selbst eine Einfuhr von *Adenium*-Pflanzen (diese werden ebenfalls angeboten) ist möglich. Hier wird allerdings ein Pflanzengesundheitszeugnis benötigt. Die Preise waren bei dieser ersten Bestellung im Jahre 2004 noch relativ niedrig, sind zwischenzeitlich aber durch die starke Nachfrage gestiegen. Wie immer sinken aber auch hier die Preise, wenn größere Mengen bestellt werden. Eine Sammelbestellung möglichst vieler Interessenten kann daher nur empfohlen werden. Nur kurze Zeit nach der Bestellung sind dann die Samen in exzellentem Zustand und in der

bestellten Zusammensetzung bei mir eingetroffen. Schon bei einer ersten Durchsicht der Samen konnte ich feststellen, dass es sich um unterschiedliche Formen handeln musste, waren doch die einen lang und schmal, die anderen länglich mit einem relativ dicken „Bauch“. Dies hat sich im Übrigen auch nach der Aussaat bestätigt: Die Form der Blätter und Knollen sind sehr unterschiedlich. Die unverzügliche Aussaat ergab exzellente Keimquoten. Über 90 % der Samen haben gekeimt, bei einzelnen Sorten sogar 100 %. Auch das weitere Wachstum war erstaunlich gut. Schon nach acht Wochen war eine deutliche Stammknolle zu erkennen. In der weiteren Zeit entwickelten sich die Sämlinge sehr gut und besitzen mittlerweile eine schöne Knolle. Leider haben die Pflanzen bis heute noch nicht geblüht, was aber sicherlich auch auf meine nicht sehr zügige Kultur zurückzuführen ist.

Mit Spannung darf erwartet werden was sich z. B. aus der Hybride 'Harry Potter' (spaltförmige, weiße Petalen mit gewelltem rotem Rand und rotem Mittelstreifen) oder 'Star of Net Stripe' (rundliche Petalen mit Spitze, dunkelrosa mit roter Mitte) entwickelt. Da es sich hier noch um keine stabilisierten Hybriden handelt, werden sich die Aussaaten wohl teilweise wieder aufspalten und neue Farbkombinationen entstehen. Dies ist der einzige „Nachteil“ bei der Aussaat von Hybriden. Das



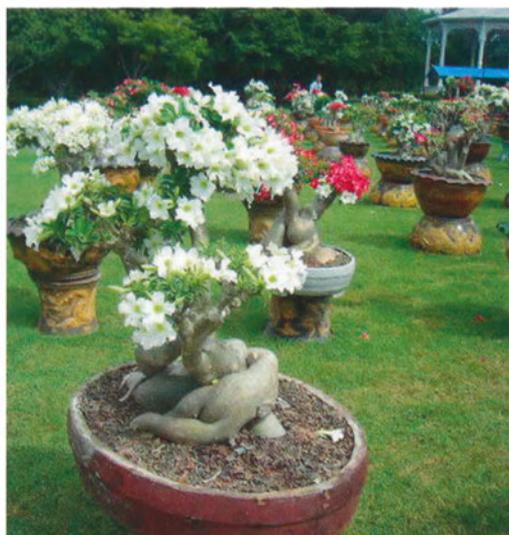
Aussehen der Mutterpflanzen wird nur selten wieder erreicht, was gleichzeitig aber auch wieder neue Chancen bietet. Warum sollten die Nachzuchten nicht noch aparter sein als die Eltern? Aber selbst wenn dies nicht der Fall ist, sind *Adenium*-Hybriden allein durch ihre Stammknolle ein Blickfang für jeden Sammler.

Aussaats und Weiterkultur der Adenien ist ziemlich einfach, so dass die Pflanzen mit gewissen Einschränkungen auch Anfängern empfohlen werden können. Wie ausgeführt, muss das Saatgut unbedingt frisch sein. Die relativ großen Samen sollten zur Verbesserung der Keimfähigkeit dann 2–4 Stunden gewässert werden. Bereits drei Tage nach der Aussaat (in normaler Kakteenerde bei ca. 25–28 °C Lufttemperatur) beginnen die Samen zu keimen. Was nach fünf Wochen nicht gekeimt ist, muss abgeschrieben werden. Aufgrund der Größe der Samen sind schon die Keimlinge recht groß und beginnen bereits ab der dritten Woche den Körper zu verdicken. Schon nach acht Wochen ist die Stammknolle deutlich zu erkennen. Die Weiterkultur erfolgt dann in nährstoffreicher,

Ein Angebot auf einem Markt in Thailand.
Foto: Anucha Hiransirilak



Eine zweifarbig gepfropfte Pflanze auf einer Ausstellung in Thailand.
Foto: Anucha Hiransirilak



Verschiedene Adenien auf einer Ausstellung in Thailand. Fotos: Anucha Hiransirilak

aber gut wasserdurchlässiger Erde, wie sie etwa auch für Blattkakteen Verwendung findet. Bei mir hat es sich bewährt, jedes Samenkorn sofort in einen (kleineren) separaten Topf auszusäen. Zum einen bietet sich den Pflanzen dann ein ausreichendes Platz- und damit Nährstoffangebot, zum anderen wird ihnen der „Schock“ des ersten Umtopfens erspart.

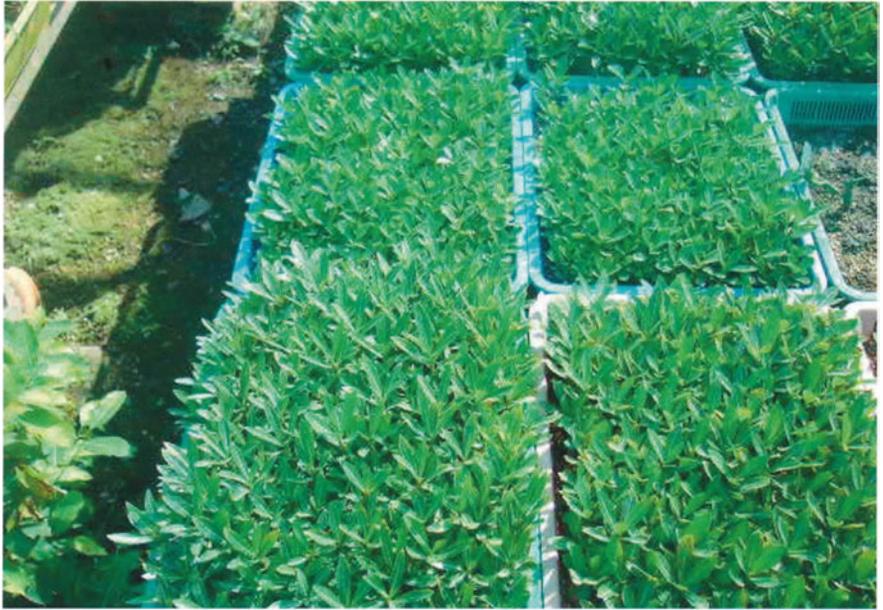
Die Folgetöpfe sollten dann nicht zu klein gewählt werden, da sich ein erheblicher Teil der Knolle unterirdisch entwickelt und so sehr rasch den Topf ausfüllt, ohne dass dies unbedingt wahrgenommen wird.

Wichtig ist, insbesondere stauende Nässe zu vermeiden. Bei niedrigen Temperaturen über längere Zeit führt dies unweigerlich



Nochmals Adenien auf einer Ausstellung in Thailand. Foto: Anucha Hiransirilak

**Acht Wochen alte
Adenium-Sämlinge
in Thailand.
Foto: Anucha
Hiransirilak**



**Eine *Adenium*-
Gärtnerei in Thai-
land.
Foto: Anucha
Hiransirilak**

zum Verlust der Pflanzen. Das Temperaturoptimum für Adenien dürfte zwischen 20 und 35 °C liegen, unter 10–12 °C sollte die Temperatur niemals fallen. Am natürlichen Wuchsort verlieren die Adenien in der Win-

terzeit die Blätter, um dann zu Beginn des Austriebes zunächst zu blühen und erst dann die Blätter auszubilden. Allerdings ist es auch möglich, die Pflanzen z. B. an einem hellen und warmen Zimmerfenster durchzukultivie-



ren, ohne dass der Blattfall erfolgt. Mein blühwilligstes *Adenium* steht z. B. seit Jahren an unserem nach Südosten ausgerichteten Wohnzimmerfenster und wird während des gesamten Jahres durchkultiviert. Die Aufstellung der Adenien sollte auch möglichst hell erfolgen. Nur so wird der verdickte Stamm ausgebildet und die Pflanzen bleiben kompakt. Die Blütezeit der Adenien liegt von März bis Oktober, in guten Jahren können mehrere Blütenschübe erwartet werden. Je heller eine Pflanze aufgestellt ist, desto intensiver ist die Blütenfärbung. Eine nicht so helle Kultur führt zu hellen, blassen Blüten, während die gleiche Pflanze dann nach einem Standortwechsel intensiv dunkel gefärbt blühen kann.

Adenien werden relativ selten von Schädlingen befallen. Probleme mit Pilzbefall, der dann fast unvermeidlich zum Verlust der Pflanzen führt, treten eigentlich nur dann auf, wenn die Pflanzen zu feucht und zu kalt kultiviert werden. Dies wird vermieden durch eine warme Aufstellung und ein vorsichtiges, aber regelmäßiges Gießen (erst gießen, wenn die Erde ausgetrocknet ist). Tierische Schädlinge wie Woll- und Wurzelläuse treten eher selten auf, sind aber durch die handelsüblichen Schädlingsbekämpfungsmittel problemlos zu bekämpfen. Lediglich die gelegentlich auftretenden Spinnmilben erweisen sich als etwas hartnäckiger und bedürfen der mehrmaligen „Behandlung“.

Zusammenfassend kann jedem Sukkulenteilhaber nur empfohlen werden, sich auch einmal an der Aussaat von Adenien zu



versuchen. Selbst unter europäischen Verhältnissen erhält man schon nach wenigen Jahren ansehnliche und wunderschön blühende Pflanzen.

Der Autor dankt Dr. Christoph Haab, Île de la Martinique, und Anucha Hirsansirilak, Thailand, für die Überlassung des Bildmaterials.

Literatur:

- EGGLI, U. (2002): Sukkulente-Lexikon. Bd. 2: Zweikeimblättrige Pflanzen (Dicotyledonen). – E. Ulmer, Stuttgart.
 ROWLEY, G. (1999): *Pachypodium* & *Adenium*. Cactus File Handbook 5. – Cirio Publishing Services, Southampton.

Andreas Hofacker
 Neuweiler Str. 8/1
 D – 71032 Böblingen

Abb. 26:
Adenium-Samen,
 geerntet in Thailand.
 Foto: Anucha
 Hirsansirilak

ZEITSCHRIFTENBEITRÄGE

Eggl, U., Zappi, D. C. & Nyffeler, R. (comp.) 2006: **Repertorium Plantarum Succulentarum LV (2004)**. – Zürich (CH): IOS. 34 S. ISSN 0486-4271.

Eggl, U. & Zappi, D. C. & Nyffeler, R. (comp.) 2006: **Repertorium Plantarum Succulentarum LVI (2005)**. – Zürich (CH): IOS. 35 S. ISSN 0486-4271.

Das alljährlich von der IOS

(Internationale Organisation für Sukkulente-Forschung) herausgegebene RPS listet als Service für die an sukkulente Pflanzen interessierten Botaniker und Liebhaber alle publizierten neuen Namen sukkulente Pflanzen, geordnet nach Pflanzenfamilien, mit den zugehörigen bibliographischen Daten und der Angabe der Typen auf. In den beiden 2006 erschienenen Heften sind auf

15 bzw. 13 Seiten neue Namen sukkulente Taxa aus insgesamt 20 Pflanzenfamilien aufgelistet (vorwiegend Kakteen). Ergänzt werden die Hefte durch jeweils ein umfangreiches Literaturverzeichnis. Das RPS ist erhältlich bei der IOS, c/o Sukkulente-Sammlung, Mythenquai 88, CH-8002 Zürich.

(Detlev Metzger)

Verborgen unter Sträuchern

Das *Digitostigma* – eine außergewöhnliche Bischofsmütze im Habitat

von Jonas Lüthy & Reto Dicht



Unser erstes *Digitostigma caput-medusae* im dichten Gebüsch musste zum Fotografieren regelrecht freigelegt werden. Es gleicht viel eher einer Narren- als einer Bischofsmütze. Alle Fotos: Jonas Lüthy

Die Entdeckung von *Digitostigma caput-medusae* in Mexiko am 28. August 2001 war eine botanische Sensation. Die Pflanze wurde von Manuel Nevárez im Norden von Nuevo León gefunden, in einem Gebiet, das zwar recht viele, jedoch eher „gewöhnliche“ Kakteenarten beherbergt und abseits der vielbesuchten Kakteengebiete Nordmexikos liegt.

Die Art demonstriert sehr eindrücklich die extremen Möglichkeiten der Evolution bei Kakteen, wenn es um morphologische Anpassung an den Standort geht. Auf Grund der

Blüten war bald klar, dass eine nahe Verwandtschaft zu *Astrophytum* besteht. Nach der Erstbeschreibung 2003 erfolgte noch im gleichen Jahr die Kombination zu *Astrophytum caput-medusae* (und die Beschreibung einer neuen Untergattung *Stigmatodactylos*). Die Gestalt legt jedoch nicht den Vergleich mit einer Bischofsmütze, sondern viel eher mit einer Narrenmütze nahe. Die Auflösung des Sprosses in einzelne, außergewöhnlich lange und schlanke Warzen übertrifft *Leuchtenbergia principis* bei Weitem und die Auflösung der Areole in einen dornentragen-



Ein wunderschönes *Digitostigma* mit Blütenknospen und unreifer Frucht weist auf eine ausgedehnte Blühphase mit mehreren Blüten-schüben hin.

den Teil an der Warzenspitze und einen blü-
tenträgenden Teil weiter unterhalb fehlte
bisher bei *Astrophytum* und erinnert an *Ariocarpus agavoides*.

Die gelbe, rotschlundige Blüte mit dunkel-
spitzigen äußersten Perianthsegmenten und
das weißwollige Receptaculum sind typisch
für *Astrophytum*; die dicht mit weißen Woll-
flöckchen übersäte Epidermis erinnert beson-
ders stark an *Astrophytum myriostigma*. Bei
Letzterem sind in Kultur gewisse Mutanten
allgemein bekannt, bei denen der Spross
mehr oder weniger ausgeprägte Warzen bil-
det und damit diese Entwicklungsmöglich-
keit bereits andeutet (*A. myriostigma* ‚Lotus-
land‘).

Digitostigma ist in Kultur bereits recht ver-
breitet, nachdem 2004 erstmals Samen in den
Handel gelangt sind. Die Art wächst prob-
lemlos und relativ zülig, auch einzelne War-
zen können erfolgreich gepfropft werden, wo-
bei sie dann aus der Warzenspitze austreiben.
Es ist naheliegend, dass bereits Kreuzungsex-
perimente mit verschiedenen Arten von
Astrophytum durchgeführt wurden (so mit *A.*
asterias, *A. coahuilense*, *A. myriostigma*, *A.*

ornatum), was zu einer Reihe von Primärhy-
briden mit Chlorophylldefekten führte, denen
die langen Warzen jedoch durchwegs fehlen.

Im April 2006 hatten wir das Privileg, das
Digitostigma im Habitat zu besuchen. Bis
heute ist nur der Typusfundort bekannt. Er
liegt in ebenem Gelände mit einer lückigen
Dornbusch-Vegetation aus Mesquite (*Prosopis*

Vorjährige Warzen;
der vernarbte,
blütenbildende
Areolenteil liegt
deutlich unterhalb
der Warzenspitze.





Sowohl die Frucht als auch die beflockte Epidermis der Warzen erinnern sehr stark an *Astrophytum*; gemäß Erstbeschreibung soll bei reifen Früchten der Blütenrest abfallen.

sp.), Paloverde (*Cercidium microphyllum*), weiteren Gehölzarten sowie *Jatropha dioica*, *Agave lechuguilla*, diversen Opuntien und etlichen weiteren Kakteen.

Es erstaunt nicht, dass das *Digitostigma* so lange unentdeckt blieb und nur zufällig dank eines blühenden Individuums gefunden wur-

de. Wir waren vier Personen mit einiger Felderfahrung, entdeckten in zweistündiger intensiver Suche jedoch lediglich sechs Individuen. Das *Digitostigma* ist nicht nur perfekt getarnt, es wächst zudem weit verstreut in sehr geringer Dichte. Es handelte sich durchwegs um recht große Individuen mit 11 bis 17 Warzen. Während der ersten Untersuchungen im Habitat fanden die Entdecker damals auch nicht mehr als 129 Pflanzen, die Population besteht gemäß diesen Daten aus Individuen mit nur 2 bis über 20 Warzen, wobei Pflanzen mit 3–5 Warzen am häufigsten und solche mit 9 oder mehr Warzen selten sind (VELAZCO & NEVÁREZ 2003).

Wir vermuten, dass bei größeren Exemplaren nicht mehr als zwei Generationen von Warzen vorhanden sind und ältere Warzen absterben. Nur die Warzen des vorjährigen Austriebs scheinen blühhfähig und so ist denn die einzelne Warze eher kurzlebig und wird wohl nach der Fruchtbildung abgestoßen; an vielwarzigen Individuen waren denn auch zahlreiche Blütenknospen vorhanden.

Trotz der vielerorts publizierten Illustrationen waren wir ziemlich erstaunt beim An-

Nur zwei Warzengenerationen sind hier vorhanden: Die älteren, abgeblühten Warzen und die vorjährigen mit Blütenknospen.





blick des ersten Exemplars. Es wuchs mitten in einem dichten Gebüsch, kaum zugänglich und die langen, schlanken Warzen „krochen“ in alle Richtungen, von verdorrten Zweiglein auf Anhieb kaum zu unterscheiden. Es war

nicht leicht, überhaupt Fotos zu machen. Später entdeckten wir auch besser zugängliche Exemplare, doch wuchsen alle im Schutz von Gehölz; völlig frei stehende Individuen fanden wir nicht. Nur zwei Individuen teilten

Suchbild: Schon aus recht geringer Distanz betrachtet verschmilzt *Digitostigma* mit seiner Umgebung.



Die Rübenwurzel ist im Frühling stark eingeschrumpft.



Ein dichter Haarschopf umgibt die Warzenbasen. Die starke Braunfärbung erfolgt möglicherweise durch das Substrat.

sich dasselbe Gebüsch, die restlichen wuchsen einzeln und weit zerstreut.

Wir fanden sowohl Pflanzen mit Blütenknospen als auch solche mit unreifen Früchten, und es scheint, dass sich die Blüteperiode in mehreren Schüben ungefähr von Anfang April (unsere Beobachtung) bis Ende August (Entdeckung) erstreckt. Die nächste Überraschung erlebten wir, als unsere Begleiter ein Exemplar zur Anfertigung eines Herbarbegrabs ausgruben. Wir stießen auf eine enorme Rübenwurzel, diese war – vor Beginn der Regenzeit – eingeschrumpft wie eine Dörripflaume und gummiartig weich. Die ersten Blütenschübe werden also anscheinend aus der Reserve hervorgebracht.

Der Boden bestand aus Kalkschutt mit viel tonigem Feinmaterial. Unerwartet war auch ein ausgeprägter dichter Schopf aus langen braunen Haaren, welche an Kokosfasern erinnerte und die Warzenbasen umgaben. Dieser Haarschopf befand sich unter der Bodenoberfläche und kam erst beim Ausgraben zum Vorschein. Vergleichbare Haare fehlen bei den übrigen *Astrophyten*.

Die wenigen, unscheinbaren Dörnchen an den Warzenspitzen fehlten meist, sie sind kurzlebig und werden abgestoßen oder verwittern: Das *Digitostigma* ist unbewehrt und entzieht sich seinen Fressfeinden durch Tarnung. Ob möglicherweise Alkaloide zur Abwehr beitragen, wäre zu untersuchen.

An weiteren Kakteen stellten wir fest: *Opuntia leptocaulis*, *O. cf. rufida*, *Grusonia cf. schottii*, *Mammillaria heyderi*, *M. sphaerica*, *Escobaria zilziana*, *Echinocactus texensis*, *Ancistrocactus scheerii*, *Echinocereus pentalophus*, *E. cf. stramineus* und *Wilcoxia tamaulipensis*. Das gehöhlzfähige, tief gelegene Habitat legt nahe, dass das *Digitostigma* wohl eher eine nicht zu extreme Kultur bevorzugt mit nicht zu kalter Überwinterung, guter Wasserversorgung im Sommer und nicht zu praller Sonne.

Der Unterschied der Gestalt des *Digitostigma* zu der eines klassischen Kugelkaktus entspricht etwa dem zwischen einer epiphytischen *Rhipsalis* und den Kugelkakteen. Nur treten diese Extremformen hier innerhalb der Gattung *Astrophytum* auf, was wohl kaum jemand erwartet hätte. Oberflächlich besteht auch eine große Ähnlichkeit zwischen *Digitostigma* und *Wilcoxia tamaulipensis*, die gleich wie das *Digitostigma* auch unterirdische Knollen besitzt und sehr schwierig zu finden war.

Es ist nicht nur erstaunlich, wie zwei wenig verwandte, jedoch miteinander vergesellschaftete Kakteen ein vertrocknetes Zweiglein „imitieren“: Das nachgeahmte Zweiglein ist aber nicht homolog, d. h. es ist im Verlauf der Evolution aus unterschiedlichen Organen entstanden. Während bei *Wilcoxia* der gesamte Spross die Gestalt eines Zweigleins angenommen hat, tut dies bei *Digitostigma* jede einzelne Warze!

Literatur:

VELAZCO MACÍAS, C. G. & NEVÁREZ DE LOS REYES, M. (2003): Nuevo género de la familia Cactaceae en el Estado de Nuevo León, México: *Digitostigma caput-medusae* Velazco et Nevárez sp. nov. – *Cact. Suc. Mex.* **47**(4): 76–86.

Jonas Lüthy
Botanischer Garten der Universität
Altenbergrain 21
CH – 3013 Bern

Reto Dicht
Schulhausstr. 391
CH – 4524 Günsberg



Pflanzennachweis – Frühjahr 2007

Bei der DKG-Pflanzennachweisstelle sind wieder Angebotslisten von Kakteenfreunden eingegangen. Diese können ab sofort unter Angabe der DKG-Mitgliedsnummer abgefordert werden. **Sie können aber nur bei Beifügung von 1,45 € Porto (Ausland 6 €) zugesandt werden, bei nicht ausreichendem Porto werden keine Listen versandt.** Der Versand der Listen erfolgt ab Mitte Juni.

Bernd Schneekloth

Niederstr. 33, D-54293 Trier-Ehrang
Tel. 06 51 / 6 78 94, Fax 06 51 / 9 96 18 17

Mühdorfer Tauschbörse

Auch in diesem Jahr treffen sich die Pflanzenfreunde aus nah und fern **am 1. Samstag im Juli, also dem 7. 7. 2007 im Mühdorfer Turmbräugarten** zum Pflanzentausch. Wir haben wieder den Gasthaus-Garten zur Verfügung, bei Regen den Saal. Wir würden uns freuen, wenn wieder zahlreiche Besucher aus Süddeutschland, aus Österreich und Südtirol kommen würden. Es ist genügend Platz für Anbieter vorhanden. Die Sammlungen verschiedener Mitglieder der OG können dann am Nachmittag besichtigt werden.

Erich Haugg, OG Mühdorf

Sukkulente im Turmhaus des botanischen Gartens Gera

Auch in diesem Jahr stellt die Ortsgruppe Gera **am 9. und 10. Juni 2007 jeweils von 10 bis 17 Uhr** ihre schönsten Kakteen und anderen Sukkulente aus. An beiden Tagen wird eine Verkaufsbörse durch unseren Verein organisiert. Ebenso ist für eine gastronomische Betreuung gesorgt.

Der botanische Garten liegt im Zentrum von Gera zwischen der Nicolaistraße und der Schillerstraße. Parkmöglichkeiten bestehen vorwiegend im Parkhaus in der Nicolaistraße, gegenüber dem botanischen Gartens. Alle interessierten Kakteen- und Sukkulente-freunde sind herzlich zu einem Besuch eingeladen.

Michael Geßner, für die OG Gera

OG Hanau online

Seit kurzem hat die OG Hanau eine eigene Internetpräsenz. Sie finden uns unter <http://www.kakteenfreunde-mkk.de> im World Wide Web. Schauen Sie doch mal rein!

Peter Halm, OG Hanau

Kein Heft bekommen?

Immer wieder kommt es vor, dass ein DKG-Mitglied nicht wie gewohnt am Anfang des Monats sein KuaS-Heft im Briefkasten findet. Das kann verschiedene Ursachen haben. So können Hefte auf dem Postweg verloren gehen oder ein Vertreter Ihres Briefzustellers hat Ihren Briefkasten nicht gefunden. Wenn also ein Heft ein bis zwei Wochen nach dem gewohnten Termin noch nicht eingetroffen ist, sollten Sie sich bei der Geschäftsstelle melden, damit Ihnen ein Ersatzexemplar zugesandt werden kann. Auch wenn ein Heft beschädigt ist, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle der DKG.

Eine andere Ursache für Heftverluste sind zu spät gemeldete Adressänderungen. Da die KuaS als Postvertriebsstück versandt wird, erfolgt ein Nachversand durch die Post nur bei Umzug im gleichen Zustellbereich (gleiche Postleitzahl). In allen anderen Fällen wirft die Post das Heft weg, denn Postvertriebsstücke werden nicht von Nachsendeaufträgen erfasst! Auch wenn ein solcher Auftrag rechtzeitig erteilt wurde, ist das Heft damit verloren. Wenn der Zusteller die neue Anschrift nicht kennt, oder im Nachsendeauftrag der Weitergabe der neuen Anschrift widersprochen wurde, muss der Versand der Zeitschrift eingestellt werden, bis Sie sich bei der DKG-Geschäftsstelle melden.

Bitte teilen Sie der Geschäftsstelle daher Änderungen Ihrer Anschrift so rechtzeitig wie möglich und unter Angabe des Umzugs- oder Änderungsstermins mit, damit es zu keinen Unregelmäßigkeiten und Verzögerungen in der Belieferung kommt.

Martin Klingel, Leiter der Geschäftsstelle

Deutsche Kakteen- Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Geschäftsstelle:
Oos-Straße 18
D-75179 Pforzheim

Tel. 072 31/28 15 50
Fax 072 31/28 15 51

Service-Telefon
(Anrufbeantworter):
072 31/28 15 52

Telefonsprechstunde:
montags 14-16 Uhr u.
donnerstags 10-12 Uhr

E-Mail:
[gs@DeutscheKakteen
Gesellschaft.de](mailto:gs@DeutscheKakteenGesellschaft.de)

[http://www.Deutsche
KakteenGesellschaft.de](http://www.DeutscheKakteenGesellschaft.de)

In Memoriam – Franz Polz

Wir sind tief erschüttert vom plötzlichen Tod von Herrn Franz Polz, Ehrenmitglied der DKG und der Münchner Kakteenfreunde, der am 20. April 2007 im Alter von 94 Jahren verstorben ist.

Bereits im Jahre 1950 wurde Franz Polz Mitglied der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Während seiner beruflichen Tätigkeit als Direktor bei der Bayerischen Landesbank widmete er seine nur knappe Freizeit vorzugsweise dem Sammeln und der Pflege von Kakteen und anderen Sukkulenten. Dabei galt eigentlich schon immer sein besonderes Interesse der enormen Vielgestaltigkeit der „anderen Sukkulenten“.

Anlässlich eines Unfalles meines Vaters, Oskar Herbel, mit einem mehrwöchigen Krankenhausaufenthalt übernahm Franz Polz von ihm im Jahre 1960 den Vorsitz der Münchner Ortsgruppe, den er dann über 40 Jahre erfolgreich inne hatte. Aufgrund seiner liebenswürdigen und äußerst humorvollen Art sowie eines enormen Fachwissens, entwickelte sich unter Franz Polz der Münchner Kreis zu einer der mitgliederstärksten Ortsgruppen in der Bundesrepublik.

Während dieser Zeit organisierte er zwei Jahreshauptversammlungen der DKG in München. In bester Erinnerung ist dabei wohl noch die JHV im Jahre 1985, wo hier in München zugleich die Internationale Gartenbau-Ausstellung IGA 85 stattgefunden hat.

In enger Koordination mit der IGA-Leitung fand gleichzeitig zur JHV auf dem IGA-Gelände eine große Sonderschau „Kakteen und andere Sukkulenten“ statt, an der sich etliche Mitglieder der Ortsgruppe München auf einer Fläche von über 300 Quadratmetern gemeinsam mit Ausstellungsbeiträgen beteiligten. Diese Leistungen wurden nach internationalen Maßstäben des Preisgerichtes mit zahlreichen Medaillen in Gold und Silber ausgezeichnet.

Erwähnt sei aber auch die Tätigkeit von Franz Polz als Beiratsmitglied der



Foto: Rudolf Bölderl

DKG und zuletzt zugleich als deren Sprecher, wo er aufgrund seines freundlichen Wesens und der fachlichen Kompetenz selbst in schwierigen Zeiten der DKG rasch zu hervorragenden Lösungen der aufgetretenen Probleme gefunden hat.

Mit dem Erreichen seines Ruhestandes folgten zahlreiche, ausgedehnte Studienreisen in nahezu alle Heimatgebiete von Kakteen und anderen Sukkulenten. Zurückgekehrt mit hervorragenden Lichtbildern aus den fernen Ländern erfreute er uns dann mit vielen, stets hochinteressanten Vorträgen. Darüber hinaus verfasste Franz Polz allein in unserer Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulenten“ in all den Jahren insgesamt 53 Artikel und Beiträge, die immer mit bestem Bildmaterial versehen waren.

Franz Polz war aber auch im Ruhestand keineswegs untätig. Als langjähriger Geschäftsführer der Gesellschaft „Freunde des Botanischen Gartens München-Nymphenburg“ wurde er für seine hervorragenden Verdienste im Jahr 1998 mit der „Ernst-von-Siemens-Medaille“ ausgezeichnet. Das große, botanische Interesse und die außergewöhnliche Leidenschaft für die Pflanzenwelt fand auch in der Namensgebung von Pflanzenneufunden ihren Niederschlag. Insgesamt drei Neubeschreibungen erhielten seinen Namen und bleiben damit für immer der Nachwelt erhalten. Es sind dies *Matucana polzii* Diers & al., *Tillandsia polzii*

Ehlers und erst 2005 *Peperomia polzii* Rauh ex Bogner.

Unser lieber Franz, wie er von uns etlichen, älteren Mitgliedern freundschaftlich genannt wurde, bleibt damit allen auch weiterhin in bester Erinnerung. Unser aller Mitgefühl gilt gleichzeitig seiner lieben Gattin und seinen Kindern mit Familien.

Dieter Herbel
Kakteenfreunde München

In Memoriam Franz Polz

Die Deutsche Kakteen-Gesellschaft trauert: Unser Ehrenmitglied Franz Polz ist am 20. April 2007 94-jährig in Feldkirchen verstorben. Franz Polz gehörte der Deutschen Kakteen-Gesellschaft seit 1950 an und leitete langjährig sehr erfolgreich die Ortsgruppe München. Persönliche Bekanntschaften und Freundschaften verbanden ihn mit vielen Mitgliedern der DKG weit über seine bayrische Heimatstadt hinaus.

Im Nachkriegsdeutschland von 1951 bis 1955 bekleidete er das Amt des Schatzmeisters unserer Gesellschaft. Von 1964 bis 1970 und erneut von 1980 bis 1992 war er Mitglied des Beirats, die letzten zehn Jahre lang auch dessen Sprecher. Dabei ging es ihm stets um die Sache, nie darum, die eigene Person im Rampenlicht zu sehen. Franz Polz wird uns als äußerst fachkompetenter und verantwortungsbewusster, doch stets bescheidener Weggefährte in Erinnerung bleiben. Zeugnisse seines Wirkens in der DKG, die ihn noch lange überdauern werden, sind unter anderem qualitativ hervorragende Bilderserien in der Diathek – auch die Fotografie zählte zu seinen Hobbys – und viele interessante Beiträge in der KuaS. 1988 verlieh die DKG Franz Polz in Anerkennung seiner zahlreichen Verdienste die Ehrenmitgliedschaft.

Vielseitiges Interesse an der Natur prägte Franz Polz von früher Jugend an. Die Pflanzengruppen, denen seine bevorzugte Aufmerksamkeit galt, wechselten im Laufe seines Lebens: Kakteen, besonders aus der Gattung *Matucana*, sukku-



Foto: Dieter Herbel

lente Asclepiadaceen, Aizoaceen, besonders aus der Gattung *Conophytum*, und zuletzt sukkulente Peperomien hatten es ihm besonders angetan. Sachverstand, Neugier und eine gute analytische Beobachtungsgabe ließen ihn die Pflanzen mit besonderer Aufmerksamkeit studieren, wobei er Freude an jedem Detail entwickeln konnte. Dies galt gleichermaßen für die Pfleglinge in seiner umfangreichen Sammlung wie für die Exemplare, die ihm auf seinen Reisen in amerikanische und afrikanische Sukkulenteengebiete begegneten. Er entdeckte dabei auch Arten, die der Wissenschaft zuvor unbekannt gewesen waren: *Matucana polzii*, *Tillandsia polzii* und *Peperomia polzii* tragen ihre Namen zu seinen Ehren.

Ebenso bemerkenswert wie das Fachwissen, die Einsatzfreude und die Begeisterungsfähigkeit des Verstorbenen war seine Menschlichkeit. Die Erinnerung an persönliche Begegnungen mit Franz Polz ruft uns immer zugleich seine Liebenswürdigkeit und seinen Humor ins Gedächtnis zurück.

Die Deutsche Kakteen-Gesellschaft trauert um ihr Ehrenmitglied Franz Polz. Wir werden sein Andenken in Zukunft bewahren. Seiner Gattin Erika Polz und seinen Kindern mit ihren Familien gilt in dieser Zeit der Trauer unser vielfaches Mitgefühl und Beileid.

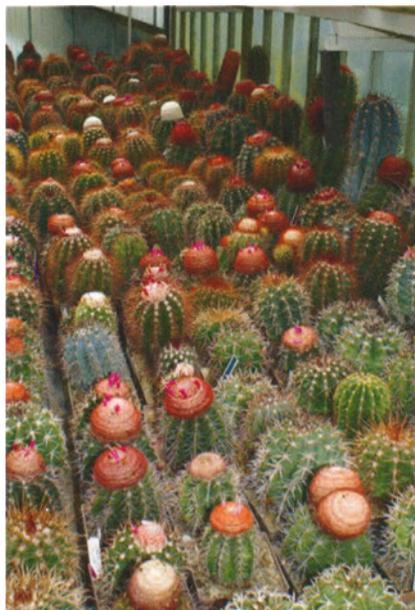
Dr. Barbara Ditsch
Präsidentin

Ein ungewöhnliches Jubiläum: 75 Jahre Freude mit Kakteen

Felix Sachse aus Sebnitz wurde am 27. Juni 1923 in Ottendorf geboren. Im Alter von 9 Jahren erhielt er von einem Kakteenfreund aus der Nachbarschaft seinen ersten Kaktus, der sein Leben nachhaltig beeinflussen sollte. Weitere Kakteenableger kamen hinzu, und schon bald stand eine kleine Kakteensammlung auf der Fensterbank, die er liebevoll pflegte. Natürlich absolvierte Felix nach dem Schulabschluss eine Ausbildung, und bald danach legte er die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk ab.

Schnell kam es dann auch zu interessanten Kontakten, wie z. B. zu Haage sen. in Erfurt, Matthes sen. in Streitfeld, aber auch zur Kakteengärtnerei Haude in Jänkendorf, woraus sich eine langjährige Freundschaft mit Michael Haude entwickelte. Es war wohl eine typische Symbiose in der ehemaligen Tauschwirtschaft der alten DDR, „Kakteen und Pflgetipps für Holz und handwerkliche Leistungen“. Fast abenteuerliche Geschäfte entwickelten sich zwischen den ungleichen Partnern, die von Behörden – wenn sie davon Kenntnis erhalten hätten – auf keinen Fall akzeptiert worden wären.

Besonders interessant für Felix Sachse waren die Cephalienträger der Gattung *Melocactus*, die er in der Schausammlung von M. Haude bewundern konnte und die nach damaligem Wissensstand nur 46 Arten umfasste. Beeindruckend und ungewöhnlich attraktiv war dabei der klein bleibende *Melocactus matanzanus*, der damals auch im Westen



**Ausschnitt aus der Melokakteen-Sammlung.
Foto: Werner van Heek**

heiß begehrt war. Damit war die Grundlage für die Spezialisierung auf die Gattung *Melocactus* gelegt. Typisch für die damalige DDR-Zeit war, dass besonders viel ausgesät wurde, da ausgewachsene Pflanzen dieser Gattung kaum angeboten wurden und sich nur sehr wenige Liebhaber mit Melokakteen befassten.

Monatliche Besuche zum Vereinsabend der Görlitzer Kakteenfreunde im „Niederschlesischen Kakteen- und Sukkulentenverein“ waren für Felix Sachse neben seiner Familie – seiner Frau Rosel und zwei Kindern – zum



Felix Sachse mit seiner Frau Rosel. Foto: Werner van Heek

Lebensmittelpunkt geworden, trotz der großen Entfernung von über 70 km. Ausstellungen in Görlitz wurden organisiert, und so mancher Kaktus aus Sebnitz ging dafür auf Reisen. Kakteenreisen ins damals so genannte sozialistische Ausland, besonders nach Tschechien und Ungarn, erweiterten seine Kenntnisse und auch seine Sammlung und brachten in der folgenden Zeit eine zusätzliche Spezialisierung auf die Gattung *Astrophytum*. Finanziert wurde dies alles durch eine umfangreiche Bienenzucht und den Verkauf von selbst produziertem Honig, in der damaligen Planwirtschaft ein ausgezeichnetes Tauschmittel, um die begehrten Kakteen oder Samen erwerben zu können. Seine Frau Rosel war dabei stets stiller und geduldiger Helfer. Nur wer in der DDR gelebt hat, kann ermessen, mit welchen Schwierigkeiten man kämpfen musste, um ein Gewächshaus zu bauen und dieses auch dauerhaft beheizen zu können, zumal Melokakteen eine Winterruhe bei über 14 Grad Celsius erwarten.

Psychisch besonders belastend für Felix Sachse waren die nachdrücklichen, aber letztlich vergeblichen, Versuche der Staatssicherheit, ihn für Spitzeltätigkeit bei seinen Kakteenfreunden und Geschäftskunden anzuwerben. Als Lohn wurden westliche Medikamente und die sehr begehrten Kakteenimporte angeboten.

Natürlich war die DDR-Grenze für Informationen über neu entdeckte Kakteen besonders durchlässig, und manche Samenportion neuer Melokakteen fand auf abenteuerliche Weise den Weg in das Gewächshaus von Felix Sachse. Eine glückliche Hand bzw. ein grüner Daumen ließ dabei eine der größten und schönsten Melokakteen-Sammlungen entstehen, die fast ausschließlich aus Samen entstanden ist. Schon vor der Wende kam Felix Sachse als Rentner zu Besuchen nach Westdeutschland, und es kam sogar zu einer gemeinsamen Reise nach Monaco, um die dortigen Kakteengärten zu besichtigen.

Auch heute noch ist seine Kakteensammlung, die er immer noch liebevoll selbst pflegt, in einem ausgezeichneten Zustand.

Wir wünschen ihm noch viele Jahre Freude an seinen stacheligen Lieblingen unter Beibehaltung seines ungewöhnlichen Humors.

Werner van Heck & Dr. Willi Strecker

Crassulaceen – Anfängerpflanzen oder begehrte Sammelobjekte?

Kennen Sie *Sedum craigii*, *Pachyphytum glutinicaule* oder *Crassula nemorosa*? Wenn nein, dann haben Sie etwas verpasst, und wenn ja, dann wissen Sie, wie schön Crassulaceen eigentlich sind. Die Familie der Crassulaceen wird immer wieder sehr stiefmütterlich behandelt, und Crassulaceen werden gerne als Anfängerpflanzen abgetan. Dass viele einfach zu kultivieren sind, steht außer Zweifel, aber es gibt auch viele heikle Kandidaten, und wer sich intensiver mit dieser Gattung beschäftigt, trifft auf eine unglaubliche Vielfalt und Variabilität. Möchte man sich allerdings eine Sammlung aufbauen, steht man vor einem größeren Problem: Das Pflanzenangebot in den Gärtnereien ist klein, und Samen zu bekommen ist oft schwierig bis unmöglich.

Die englische Sedum-Society (die sich die Verbreitung und damit den Erhalt der Gattung *Sedum* im weitesten Sinn zum Ziel gesetzt hat) löst das Beschaffungsproblem auf elegante Weise: Sie organisiert jedes Jahr einen Pflanzentausch unter ihren Mitgliedern, der auf reges Interesse stößt und es jedem ermöglicht, Pflanzen zu bekommen, die es nirgendwo zu kaufen gibt, und sich so in kurzer Zeit eine vielfältige Sammlung aufzubauen.

Haben die Gattung *Sedum* und die daraus ausgegliederten Gattungen *Hylotelephium*, *Rhodiola*, *Phedimus*, *Prometheum*, *Orostachys* usw. mit der Sedum-Society also in gewissem Sinn eine Lobby, gibt es eine solche für die anderen, nicht weniger interessanten Crassulaceen-Gattungen, wie *Echeveria*, *Aeonium*, *Monanthes*, *Crassula*, *Adromischus*, *Kalanchoe* usw. nicht. Einzige Ausnahme: *Sempervivum*, die sich breiter Unterstützung erfreuen.



Crassula nemorosa.



Pachyphytum glutinicaule.

Aber warum eigentlich nicht? Es wäre doch interessant,

1. miteinander Erfahrungen bzgl. Kultivierung und Vermehrung auszutauschen und auf offene Fragen möglicherweise eine Antwort zu bekommen.
2. Gegenseitige Hilfe bei der Bestimmung von Pflanzenmaterial, beispielsweise bezüglich taxonomischer Probleme bei Aufsammlungen aus der Natur oder bei unsicheren Namenszuordnungen in den eigenen Sammlungen. Ein Vergleich mit genau bekannten Pflanzen bringt hier meist schneller Abhilfe als langes Herumrätseln.
3. Austausch von Stecklingen. Es gibt viele gute Gründe für einen Pflanzentausch. Der wichtigste Grund sollte aber sein, das jetzt (noch) vorhandene Pflanzenmaterial zu erhalten, und das gelingt nun mal am besten, indem man es auf mehrere Interessenten verteilt. Das geht zum Glück bei den meisten Crassulaceen sehr einfach durch Stecklinge.
4. Austausch von Literatur. Viele Pflanzenliebhaber haben kaum die Möglichkeit, in wissenschaftlichen Bibliotheken zu lesen, und im Internet sind die geforderten Gebühren für die Kopie eines Zeitschriftenartikels horrend bzw. nicht bezahlbar. Hier könnte man sich durch gegenseitige Unterstützung sicher in vielen Fällen aushelfen.
5. Aus all den oben genannten Aktivitäten könnten interessante Artikel für die KuaS entstehen.

In welcher Form die Zusammenarbeit erfolgen soll, muss sich erst zeigen. Ob sie sich allenfalls in Richtung einer IG-Crassulaceen entwickeln soll, können dann zu einem spä-



Hylotelephium cyaneum.

teren Zeitpunkt die Teilnehmer selber entscheiden.

Wer sich für dieses Projekt interessiert, melde sich bitte per E-Mail, brieflich oder telefonisch bei:

Meinolf Stützer, Anger 71, D-06800 Jessnitz, Tel. 03494/31270, E-Mail: stuetzet.meinolf@amykor.de oder

Margrit Bischofberger, Guggenbühlstr. 20, CH-8355 Aadorf, Tel. 0041-52/2127172, E-Mail: margrit.bischofberger@hispeed.ch

Margrit Bischofberger

VORSTAND

Präsidentin: Dr. Barbara Ditsch, Bot. Garten der TU Dresden, Stübellee 2, 01307 Dresden, Tel. 0351/4593185, Fax 0351/4403798 E-Mail: Praesident@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Vizepräsident/Geschäftsführer: Andreas Lochner, Hanauer Landstr. 15, 63594 Hasselroth-Neuenhasslau, Tel. 0 60 55 / 15 22, Fax 0 60 55 / 91 41 51, E-Mail: Geschaeftsfuehrer@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Vizepräsident/Schriftführer: Jochen Krieger, Hindenburgstr. 128, 42853 Remscheid, Tel. 0 21 91 / 5 89 18 10, Fax: 0 20 22 / 45 48 12, E-Mail: Schriftfuehrer@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Schatzmeister: Jan Sauer, Catholyst. 9, 15345 Eggersdorf, Tel. 0 33 41 / 3 02 26 16, Fax 0 33 41 / 42 06 79, E-Mail: Schatzmeister@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Beisitzer: Dr. Detlev Metzling, Holtumer Dorfstraße 42, 27308 Kirchlinteln, Tel. + Fax 0 42 30 / 15 71 E-Mail: Beisitzer1@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Konto der DKG: Bei allen Überweisungen bitte nur noch das folgende Konto verwenden: Konto Nr.: 589 600 bei Kreissparkasse Reutlingen (BLZ 640 500 00) IBAN: DE63 6405 0000 0000 5896 00 BIC: SOLA DE S1 REU Das Postbankkonto ist zum 31.12.2006 aufgelöst.

Redaktionsschluss
Heft 8 / 2007
30. Juni 2007

***Ferocactus gracilis* H. E. GATES**

(*gracilis* = lat. *grazil*; wegen des relativ schlanken Habitus)

Erstbeschreibung

Ferocactus gracilis H. E. Gates, Cact. Succ. J. (US) 4(8): 323–324. 1933

Synonyme

Ferocactus peninsulae var. *gracilis* (H. E. Gates) G. Unger, Große Kugelkakteen Nordamerikas: 193. 1992

**Beschreibung**

Körper: einzeln, erst kugelig, später keulig-zylindrisch, schlank, bis 3 m hoch und 30 cm im Durchmesser; Epidermis glatt, tiefgrün. **Wurzeln:** faserig. **Rippen:** 13–24; bis 2 cm hoch, unter den Areolen etwas höckerig erweitert. **Areolen:** oval bis elliptisch, mit in der Jugend lichtbraunem Filz, bis 2 cm lang und 6 mm breit. **Dornen:** 8–12 Randdornen, weißlich, abgeflacht, borstenartig, gedreht, die 3 unteren nadelig bis pfriemlich und geringelt; 7–13 Mitteldornen, (blut-)rot mit gelber Spitze, geringelt, die 4 Hauptdornen in Kreuzform angeordnet, deren oberer und unterer abgeflacht und die seitlichen pfriemlich, der unterste der größte, dieser bis 7 cm lang und 5 mm breit, abwärts gebogen und an der Spitze gekrümmt bis hakig und oftmals verdreht; zusätzlich gewöhnlich 2–3 sekundäre Mitteldornen, pfriemlich, oberhalb der 4 Hauptdornen sowie ebenso 3 mitteldornähnliche Randdornen an der unteren Areolenseite; 3–7 Nektardrüsendornen, dick, rötlich braun, oberhalb der Dornen tragenden Areolenregion. **Blüten:** im Sommer erscheinend, geruchslos, rot, im Schlund weißlich gelb, glockig bis trichterförmig, bis 4,5 cm lang und bis 5,5 cm breit, Schuppen am Perikarpell weit auseinander, diese bis 4 mm breit und 3 mm lang, grün mit rötlichen Spitzen; äußere Blütenblätter bis 2 cm lang und breit, abgerundet, rot mit schmalen gelbem Rand, innere Blütenblätter lineal-lanzettlich, bis 3 cm lang und 8 mm breit, mit breitem karminrotem Mittelstreifen und bis 1,5 mm breitem, gelbem, gesägtem oder gefranstem Rand; Staubfäden 5–17 mm lang, dünn, oben karminrot, an der Basis cremefarben, an den Griffel

angepresst; Staubbeutel gelb; Griffel ca. 25 mm lang und 2 mm dick mit ca. 9–16 Narben-
ästen, diese an der Außenseite rot und an der
Innenseite gelb gefärbt. Frucht: nach ca. 4
Monaten reifend, grünlich bis gelb, manchmal
rötlich getönt, länglich-zylindrisch, bis 2,5 cm
lang, mit 2–4 mm langen und ca. 4,5 mm brei-
ten Schuppen mit einem durchsichtigen, rund
0,5 mm breiten Rand und einer sehr kleinen
Spitze, die Schuppen trocken-steif werdend;
Frucht nicht immer mit einer basalen Pore auf-
reißend, mit anhaftendem, bis 2,5 cm langem Blütenrest. Samen: schwarz, glänzend, ca.
2 mm lang, 1,10–1,35 mm breit, gerundet, Hilum-Mikropylar-Bereich klein, rund und weiß;
Testazellen nicht warzig. (Beschreibung nach UNGER: 194. 1992; verändert).



Vorkommen

Mexiko: zwischen dem 29. und 30. Breitengrad im mittleren Niederkalifornien, auf küsten-
nahen Sanddünen, alluvialen Blockhalden oder Felshängen bis in knapp 1.300 m Höhe
wachsend. Das Klima ist hier sehr trocken und heiß. Die Pflanzen dieser Art sind zuweilen
recht zahlreich anzutreffen; das Landschaftsbild wird dann durch deren leuchtend rote Dor-
nenkugeln geprägt, was von den verstreut vorkommenden *Idria columnaris* noch in der
Wirkung verstärkt wird. Nach UNGER (1992) variieren die Pflanzen in ihrer Nord-Süd-Ver-
breitung beträchtlich und zeigen an jedem Fundort Abweichungen in der Dornenausbildung
und der Intensität ihrer Färbung.

Kultur

Wie alle niederkalifornischen Vertreter der Ferokakteen benötigt *Ferocactus gracilis* sehr
viel sommerliche Wärme und Sonne. Das Substrat sollte mineralisch, durchlässig und frei
von Kalkanteilen sein. Gegossen wird im Sommer sparsam und während der kühleren Über-
winterung überhaupt nicht. Die Anzucht aus Samen gelingt gut.

Bemerkungen

Pflanzen dieses Taxons wurden 1928 erstmals von Howard E. Gates gefunden. Es handelt
sich um sehr attraktive und variable, jedoch etwas heikle Pflanzen, die sich durch Hitze-
verträglichkeit und eine bereits an jungen Exemplaren schöne, leuchtend rote Bedornung
auszeichnen. Besonders kommt dieses Rot zur Geltung, wenn man die Pflanzen im Sommer
einem Regenguss aussetzt.

Nach TAYLOR & CLARK (in: Bradleya 1: 3–16. 1983) gehört die hier vorgestellte Art in die
Ferocactus-robustus-Gruppe der Sektion *Ferocactus*. Es lassen sich 3 Unterarten unter-
scheiden: neben *Ferocactus gracilis* subsp. *gracilis* sind das *Ferocactus gracilis* subsp.
coloratus (H. E. Gates) N. P. Taylor (kaum bis 1 m groß, Mitteldornen häufig breiter als 5
mm) und *Ferocactus gracilis* subsp. *gatesii* (G. E. Lindsay) N. P. Taylor (Mitteldornen nicht
gehakt, nur gebogen, bis 3 mm breit) (siehe ANDERSON: Das Große Kakteen-Lexikon: 293.
2005). Möglicherweise handelt es sich bei der letzteren Sippe um Naturhybriden (UNGER
1992: 239). Die Vielgestaltigkeit in der Natur und die Heterogenität der Nachkommen in
Kultur sprechen dafür. Außerdem blüht diese Sippe bereits im Frühjahr.

Notizen:

Text und Bild 1: Hubert Müller, Bild 2: Detlef Horbach

***Weingartia longigibba* F. RITTER**

(longigibba = lat. langhöckerig, wegen der ausgeprägten Höcker)

Erstbeschreibung*Weingartia longigibba* F. Ritter, Cact. Succ. J. Gr. Brit. **16**(1): 7. 1961**Synonyme***Sulcorebutia longigibba* (F. Ritter) F. Brandt, Frankf. Kakt.-Freund **3**(1): 9. 1976*Weingartia lanata* subsp. *longigibba* (F. Ritter) Donald, Ashingtonia **3**(4): 132, 138. 1980*Weingartia neocumingii* var. *longigibba* (F. Ritter) Augustin & Hentzschel, Gymnocalycium **15**(3): 464. 2002*Sulcorebutia lanata* (F. Ritter) F. Brandt, Frankf. Kakt.-Freund **3**(1): 9. 1976*Weingartia lanata* F. Ritter, Nation. Cact. Succ. J. **16**(1): 7–8. 1961*Weingartia riograndensis* F. Ritter, Cact. Succ. J. Gr. Brit. **23**(1): 9. 1961*Weingartia lanata* subsp. *riograndensis* (F. Ritter) Donald, Ashingtonia **3**(4): 132. 1980*Weingartia chuquichuquinensis* F. Brandt, Kakt. Orch.-Rundschau **8**: 79. 1983. Nom. inval.**Beschreibung**

Körper: einzeln bis sprossend (gruppenbildend), rund bis kurzzyllindrisch, grün bis dunkelgrün, bis 13 cm hoch, bis 8 cm dick. Wurzel: Faserwurzel. Areolen: rund bis länglich, bis 7 mm breit, bis 8 mm lang, weißfilzig, ± stark wollig. Dornen: 8–20, steif, abstehend, etwas gebogen, hell- bis graubraun; Randdornen 4–18, 20–35 mm lang; Mitteldornen 0–3, 20–40 mm lang. Blüte: scheidelnah, bis zu 4 Blüten aus einer Areole, trichterförmig, bis 35 mm lang, bis 30 mm Ø, gelb bis kräftig gelb, Spitzen der äußeren Blütenblätter grün, grünlich bis rostrot. Frucht: tropfenförmige Scheinbeere, grün bis rotbraun, mit ebensolchen Schuppen bedeckt, nackt, in der Reife dünnhäutig auf trocknend, rasch reifend, den Samen nach Zerfließen der Fruchtwand freigebend, bis zu 120 Samenkorn je Beere. Samen: unregelmäßig länglich, 0,8–1,1 mm lang, 0,6–0,8 mm breit, leicht bis stark klebrig, schwarzbraun, matt.

Vorkommen

Bolivien: Department Chuquisaca, Provinz Oropeza, vom Mündungsgebiet des Rio Chico in den Rio Grande bis etwas südlich von Chuqui Chuqui, 1470–1800 m.



Kultur

Diese *Weingartia*, wie auch die allermeisten anderen Arten der Gattung, wächst recht gut auf eigenen Wurzeln. Das Substrat sollte jedoch ausgesprochen mineralisch, etwas lehmhaltig, locker, vor allem jedoch kalkfrei sein. Die günstigste Bodenreaktion liegt um pH 5. Der Aufstellungsort sollte ganzjährig so hell als möglich gewählt werden. Die Überwinterungstemperatur kann, sofern die Pflanzen vollkommen trocken stehen, durchaus auch auf 3–6 °C fallen. Als Bewohner der Flussniederungen lieben sie eher ausgeglichene Temperaturen, eine Aufstellung über den Sommer im Freien ist auch hier empfehlenswert. Die Vermehrung erfolgt bei den sprossenden Formen hauptsächlich durch Bewurzelung von Ablegern, aber auch die Aussaat bringt recht gute Erfolge. Man sollte jedoch darauf achten, dass *Weingartia*-Samen im Allgemeinen nach 10–12 Monaten deutlich an Keimkraft verliert.

Bemerkungen

Der Artstatus der vorgestellten Sippe ist nach gegenwärtiger Kenntnis nicht berechtigt, sie sollte als Varietät, *Weingartia neocumingii* var. *longigibba*, geführt werden.

Ritter beschrieb mit *Weingartia longigibba*, *W. riograndensis* und *W. lanata* drei sehr ähnliche Formen, die auch nur eine sehr eingegrenzte gemeinsame Verbreitung haben. Ihr Vorkommen beschränkt sich ausschließlich auf das untere Flusstal des Rio Chico (nordöstlich von Sucre) und auf die diesen Fluss eingrenzenden Berge. Genauer gesagt, die Pflanzen wachsen beiderseits dieses Flusses. Ihr Vorkommen beginnt im Mündungsgebiet des Rio Chico in den Rio Grande (westlich Puente Arce) auf 1470 m und reicht bis etwas südlich von Chuqui Chuqui, auf 1800 m. Dieses Gebiet hat eine Ausdehnung von vielleicht 40 Straßenkilometern, auf denen alle Ausformungen zu finden sind.

Obwohl das Verbreitungsgebiet sehr gut zu überblicken ist, wurde diese *Weingartia* aus dem Flusstal des Rio Chico nicht nur mehrmals beschrieben, sie wurde auch immer wieder mit der südlich von Sucre und dort auf weit größeren Höhen wachsenden *Weingartia neocumingii* var. *hediniana* in Verbindung gebracht, von der sie sich jedoch gut trennen lässt.

Notizen:

Text und Bilder: Karl Augustin



Aarau

Samstag/Sonntag 16./17. Juni. Vereinsreise nach spez. Einladung in die Region Sargans und Chur

Baden

Donnerstag, 21. Juni 20.00. Restaurant La Rotonda, Baden-Dättwil.
Dia-Vortrag von Werner Huber:
„Sukkulentenparadies Richtersveld, Südafrika“

beider Basel

Montag, 4. Juni 20.00. Restaurant Seegarten, Münchenstein. Dia-Vortrag von Jean-Marc Chalet: „Ariocarpus am Standort während der Blütezeit“
Samstag, 9. Juni. Pflanzenverkauf beim Hörnli zwischen 9.30 und 11.30
Sonntag, 17. Juni. Ausflug zur Kakteengärtnerei Wessner
Montag, 2. Juli ab 20.00. Hock im Restaurant Seegarten (Gartenwirtschaft) Münchenstein

Bern

Freitag, 1. Juni. Eröffnung der Ausstellung in der Stadtgärtnerei Elfenu, Bern
Sonntag, 10. Juni. Abschluss der Ausstellung in der Stadtgärtnerei Elfenu, Bern
Montag, 11. Juni. Ausstellungsabbau

Biel-Seeland

Dienstag, 12. Juni 20.00. Hotel Krone, Aarberg.
Dia-Vortrag von Daniel Herzog: „Reisebericht über Bolivien“

Bündner Kakteenfreunde

Samstag/Sonntag 16./17. Juni. Die OG Aarau kommt zu Besuch, bei den Kakteenfreunden Gonzen am Samstag, und bei uns am Sonntag

Genève

Lundi, 25 juin à partir de 20.15. Local du Club des Aïnés 8, rue Hoffmann, Genève

Kakteenfreunde Gonzen

Mittwoch, 20. Juni 20.00. Hotel Rose, Sargans.
Dia-Vortrag von Toni Mannhart:
„Säulenkakteen“

Lausanne

Mardi, 19 juin 20.15. Restaurant de la Fleur-de-Lys, Prilly. Souper de solstice

Oberthurgau

Mittwoch, 20. Juni 20.00. Gasthof Löwen, Sulgen. Dia-Vortrag von Jo und Renate Köhler: „Australien, Flora und Fauna“

Olten

Sonntag, 24. Juni.
Vereinsreise nach spez. Programm

**Schweizerische
Kakteen-
Gesellschaft
gegr. 1930**

**Association
Suisse des
Cactophiles**

Postanschrift:
Schweizerische
Kakteen-Gesellschaft
Sekretariat
CH-5400 Baden

<http://www.kakteen.org>
E-Mail: skg@kakteen.org

SKG SKG SKG SKG SKG

Grosser Kakteen – Markt

Donnerstag, 7. Juni 2007, 14.00 h – 20.00 h

Pflanzenverkauf durch die Zürcher Kakteen-Gesellschaft
Verkauf von Kakteenerde
Bücherverkauf
Kurzführungen, Beratung und Information, Cafeteria
Museumskiosk des Fördervereins der Sukkulenten-Sammlung
Demonstrationen Umtopfen und Schädlingsbekämpfung
Ihre mitgebrachten Pflanzen werden gegen einen Kostenbeitrag umgetopft bzw. behandelt

Eine gemeinsame Veranstaltung von Sukkulenten-Sammlung Zürich, Zürcher Kakteen-Gesellschaft und Förderverein Sukkulenten-Sammlung

Sukkulenten-Sammlung Zürich, Mythenquai 88, 8002 Zürich

Tram: Nr. 7 bis Brunastrasse, **Bus:** 161 und 165 bis Sukkulenten-Sammlung

Auto: Parkplatz Strandbad Mythenquai/Seepolizei

www.stadt-zuerich.ch/sukkulenten; www.skg-zuerich.ch; www.foerderverein.ch

Schaffhausen

Freitag-Sonntag, 22.-24. Juni. Vereinsreise
 Samstag, 7. Juli. Einladung bei Andy Scholz.
 Sammlungsbesichtigung mit Imbiss. Anmelden
 bis 1. Juli!

Solothurn

Sonntag, 10. Juni. Vereinsreise
 Sonntag, 17. Juni. Sammlungsbesichtigungen
 bei den Familien Kindler und Röllli

St. Gallen

Samstag/Sonntag 23./24. Juni. Vereinsreise u. a.
 zur Kakteengärtnerei Wessner, Muggensturm

Thun

Samstag, 16. Juni. Vereinsreise

Winterthur

Samstag, 23. Juni. Ausflug zur Insel Mainau

Zentralschweiz

Samstag/Sonntag 16./17. Juni. Vereinsreise nach
 spez. Programm

Zürcher Unterland

Freitag, 29. Juni 20.00. Landgasthof Breiti,
 Winkel. Dia-Vortrag von Ruedi Kühler:
 „Eindrücke von Mexiko“

Zürich

Donnerstag, 7. Juni 14. Aktionstag in der
 Sukkulentsammlung

Zurzach

Samstag, 16. Juni 17.00. Sammlungsbesichti-
 gung und Hock bei Irma in Böttstein

**HAUPTVORSTAND UND ORGANISATION
 MITTEILUNGEN AUS DEN EINZELNEN RESSORTS
 COMITÉ DE ORGANISATIONS
 COMMUNICATIONS DES DIFFÉRENTES RESSORTS**

Präsident / Président:

René Deubelbeiss, Eichstrasse 29, 5432 Neuenhof
 Tel. G 043 / 812 51 08, P 056 / 406 34 50
 Fax 043 / 812 91 74
 E-Mail: president@kakteen.org

Vizepräsident / Vice-président:

Roland Stuber, Rigistrasse 71, 4054 Basel
 Tel. 061 / 301 86 45, E-Mail: rollistuber@freesurf.ch

Kasse und Mitgliederverwaltung /

Caisse et administration des membres:
 Monika Geiger, Freienbach 31, 9463 Oberriet
 Tel. 071 / 761 07 17, Fax 071 / 761 07 11
 E-Mail: kassier@kakteen.org

Protokollführer / Rédacteur du procès-verbal:

Gerd Hayenga, Flurweg 2 A, 9470 Buchs,
 Tel. 052 / 756 32 65, E-Mail: hayenga@bluewin.ch

**Kommunikations-/Informatikbeauftragter
 Délégué de la communication et de l'informatique**

Silvan Freudiger, Hofstrasse 18, 4571 Ichertswil
 Tel. 052 / 677 24 12, E-Mail: skg@kakteen.org

Pflanzenkommission / Commission des plantes:

Ueli Schmid, Flurweg 2, 3510 Konolfingen
 Tel. 051 / 791 05 87, E-Mail: pflanzen@kakteen.org

Erweiterter Vorstand**Bibliothek / Bibliothèque:**

René Eyer, Steindlerstrasse 34 C,
 3800 Unterseen,
 Tel. 033/822 67 57, E-Mail: reeykakti1@bluewin.ch

Diathek / Diathèque:

Toni Mannhart, Ragazerstrasse 49,
 7320 Sargans, Tel. 081 / 725 36 79
 E-Mail: tonimann@spin.ch

Landesredaktion / Rédaction nationale

Christine Hoogveen,
 Kohlfirststrasse 14, 8252 Schlatt,
 Tel. 052 / 6 57 15 89
 E-Mail: hoogveenfc@swissonline.ch

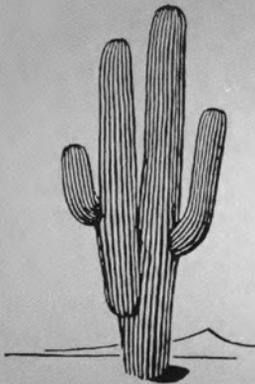
**Französischsprachiger Korrespondent /
 Correspondant romand**

Pierre-Alain Hari, Route de Base 89
 1258 Perly, Tel. 022 / 771 33 26
 pierre-alain.hari@edu.ge.ch

**Organisation zum Schutz bedrohter Sukkulente(n) /
 Organisation pour la protection des plantes
 succulentes menacées**

Dr. Thomas Bolliger,
 Schöplbrunnenweg 4, 8654 Hombrechtikon
 Tel. P 055 / 244 50 04, G 043 / 344 34 81
 E-Mail: sukkulente(n)@gsz.stzh.ch

Anzeige



Anzeigenschluss für KuaS 8 / 2007: spätestens am 15. Juni 2007

(Manuskripte bis spätestens 30. Juni)
 hier eintreffend.



Clubabend im Juni 2007

Wien

Clubabend Donnerstag, **14. Juni**,
Walter TRUCHLIK: „Reise durch den
Nordwesten Argentiniens“

NÖ/Burgenland

Interessentenabend Freitag, **1. Juni**,
Gerhard LEDERHILGER:
„Nationalparks und Kakteen im
Südwesten der USA“

NÖ/Burgenland

Vereinstreffen Freitag, **8. Juni**,
Herr SCHNEEKLOTH (Deutschland):
„Argentinien“

NÖ/St. Pölten

Clubabend Freitag, **1. Juni**,
Mag. Ernst TROST
„Ins Kakteenland Mexiko“

Oberösterreich

Clubabend Freitag, **8. Juni**,
Josef JOVEN: „Opuntia“

Salzkammergut

Clubabend Freitag, **29. Juni**,
Leo SPANNY: „Botanisches Teneriffa“

Salzburg

Clubabend Freitag, **8. Juni**,
Michael KISSLING:
„Aus meiner Sammlung“

Vorarlberg

Clubabend Freitag, **15. Juni**,
Gerda KRÖLL: „Griechische Inseln“

Steiermark

Clubabend Mittwoch, **13. Juni**,
Helmut AMERHAUSER:
„Erlebnisse in Uruguay“

Kärnten

Clubabend Freitag, **1. Juni**,
Thomas HÜTTNER:
„Kakteen digital betrachtet“

Oberkärnten

Clubabend Freitag, **8. Juni**,
DIE HOFERS:
„Die Nationalparks der USA“

Präsident: Wolfgang Papsch
Wiener Straße 28,
A 8720 Knittelfeld
Telefon, Fax +43(0)3512-42113
Mobiltelefon +43(0)676-542 74 86
E-Mail: wolfgang.papsch@cactus.at

Vizepräsident: Erich Obermair
Lieferinger Hauptstraße 22,
A 5020 Salzburg,
Telefon, Fax +43(0)662-431897
E-Mail: erich.obermair@cactus.at

Schriftführer: Thomas Hüttner
Buchenweg 9, A 4810 Gmunden,
Telefon +43(0)7612-70472
Mobiltelefon +43(0)699-11 11 22 65
E-Mail: thomas.huettner@cactus.at

Kassierin: Elfriede Körber
Obersdorfer Straße 25, A 2120 Wolkersdorf,
Telefon +43(0)2245-2502
E-Mail: elfriede.koerber@cactus.at

Besitzer: Leopold Spanny
St. Pöltner Straße 21, A 3040 Neulengbach,
Telefon +43(0)2772-54090
E-Mail: leo.spanny@cactus.at

Redakteurin des Mitteilungsblattes der
GÖK und Landesredaktion KuaS:
Bärbel Papsch,
Landstraße 5, A 8724 Spielberg
Tel: +43 676-41 54 295
E-Mail: baerbel.papsch@cactus.at

GÖK Bücherei und Lichtbildstelle:
Ernst Holota,
Hasnerstraße 94/2/19, A 1160 Wien,
Telefon (+43(0)1-49 27 549
E-Mail: ernst.holota@cactus.at

und
Johann Györög, Wattgasse 96-98/9/15
A 1170 Wien, Telefon +43(0)1-481 1516
Die Bücherei ist an den Clubabenden des Zweigvereins
Wien von 18.30 bis 19.00 Uhr geöffnet. Entlehnungen
über Postversand erfolgen über den Bücherwart.

Dokumentationsstelle und Archiv:
Wolfgang Papsch,
Wiener Straße 28, A 8720 Knittelfeld
Telefon, Fax +43(0)3512-42113
Mobiltelefon +43(0)676-542 74 86
E-Mail: wolfgang.papsch@cactus.at

Samenaktion: Ing. Helmut Papsch
Landstraße 5, A 8724 Spielberg,
Telefon: +43 676-41 54 295
E-Mail: helmut.papsch@cactus.at

Gesellschaft
Österreichischer
Kakteenfreunde
gegr. 1930

Sitz:
A-4810 Gmunden
Buchenweg 9
Telefon
(+43 76 12) 70472
<http://cactus.at/>

GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK

Bitte senden Sie Ihre Veranstaltungsdaten schriftlich und möglichst frühzeitig mit dem Vermerk „Veranstaltungskalender“ ausschließlich an die Landesredaktion der DKG:

Ralf Schmid · Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf
Tel. 0 91 95 / 92 55 20 · Fax 0 91 95 / 92 55 22
E-Mail: Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

VERANSTALTUNGSKALENDER

DKG, SKG, GÖK

Veranstaltung	Veranstaltungsort	Veranstalter
Kakteenchau mit Verkaufsbörse 1.-5. Juni 07 (Fr. 15-18, Sa. 10-18, So. 10-16 Uhr)	IB Ausbildungsstätte (Gärtnerei a. Club Marchwitza) Diehloer Berge 6, D-15890 Eisenhüttenstadt	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Eisenhüttenstadt
Kakteenflohmarkt 2. Juni 2007, 8 bis 15 Uhr	Schrödingerplatz (vor dem Donauzentrum), A-1220 Wien	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde ZV Wien
21. Kakteen- und Sukkulentenbörse 2. Juni 2007, 9.30 bis 17 Uhr	Alter Botanischer Garten Göttingen Untere Karspüle 2, D-37075 Göttingen	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Göttingen
24. Kakteen- und Sukkulentenbörse 2. Juni 2007, 10 bis 17 Uhr	Freizeithaus im Luisenpark Mannheim	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Mannheim-Ludwigshafen
Kakteenbörse mit Ausstellung 2. und 3. Juni 2007	Botanische Gärten der Universität Bonn, Meckenheimer Allee 171, D-53115 Bonn	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Bonn
20. Frühjahrstagung der AG Echinocereus 2. und 3. Juni 2007	Hotel Nanninga, Untenende 44, D-26817 Rhaderfehn	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Echinocereus
JHV der SKG 2007 2. und 3. Juni 2007	Stadtgärtnerei Elfenua, Elfenuaweg 94, CH-3006 Bern	Schweizerische Kakteen-Gesellschaft OG Bern
4. Landshuter Kakteenbörse 3. Juni 2007, ab 9.00 Uhr	Gasthaus Proske, Weidenstr. 2, D-84030 Ergolding	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Landshut
Kakteenbörse 3. Juni 2007, 8 bis 17 Uhr	Orangerie des Stift Klosterneuburg	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde ZV Wien
Kakteenstag im Böhmischem Prater 7. Juni 2007, 8 bis ca. 17 Uhr (geänderter Termin!)	Im Veranstaltungszentrum Tivoli, Böhmischer Prater, A-1100 Wien	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde ZV Wien
Chemnitzer Kakteenchau 8. bis 10. Juni 2007	Botanischer Garten Chemnitz, Leipziger Str. 147, D-09114 Chemnitz	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Chemnitz & OG Zwickau
54. Kakteen- und Sukkulentschau 8. bis 10. Juni 2007	Kreismuseum Bitterfeld, Kirchplatz 3, D-06749 Bitterfeld	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Bitterfeld
1. Barnimer Kakteenchau 8. bis 17 Juni 2007, Sa./So. 9-19, Mo.-Fr. 10-19 Uhr	Forstbotanischer Garten Eberswalde, Am Zainhammer 5, D-16225 Eberswalde	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Eberswalde und Forstbotanischer Garten
Sukkulenten im Turmhaus des botanischen Gartens 9. und 10. Juni 2007, 10 bis 17 Uhr	Botanischer Garten der Stadt Gera Nicolaistraße, D-07545 Gera	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Gera
Kakteenchau mit Pflanzenbörse 10. Juni 2007	Familie Hoffmann, Obere Schanze 6, D-74594 Kressberg	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Ellwangen/Jagst
Wittenberger Kakteenausstellung 15. bis 17. Juni 2007	Gaststätte „Zum Löwen“ (Stadtrandsiedlung), D-06886 Lutherstadt Wittenberg	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Wittenberg
Korneuburger Kakteenfiesta (erstmals) 23. Juni 2007, 7 bis 14 Uhr	Zentrum, A-2100 Korneuburg	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde ZV Wien
15. Kakteenbörse der AG Echinopseen 24. Juni 2007	Bei Herrn D. Lux (im Hof), Cosmarstr. 19 D-99867 Gotha	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Echinopseen
5. Tag der offenen Tür 24. Juni 2007, 10 bis 17 Uhr	Gärtnerei Andreae Kakteenkulturen, Außerhalb 17, D-64853 Otzberg-Lengfeld	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Michelstadt

Mühdorfer Tauschbörse 7. Juli 2007, ab 8 Uhr	Gasthaus Turmbräugarten (an der Innbrücke) D-84453 Mühdorf/Inn	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Mühdorf
Essener Kakteen- und Sukkulentenmarkt 7. und 8. Juli 2007, 10 bis 18 Uhr	Grugapark Essen, Orangerie D-45149 Essen	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Essen und Gruga-Park Essen
Kakteen- und Sukkulentenbörse 14. Juli 2007, 9 bis 15 Uhr	Parkplatz an der Bierfeldstraße (neben Edeka-Großmarkt), D-94234 Viechtach	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Bayerwald
Gartenzauber mit Liebhaberpflanzenbörse 28. und 29. Juli 2007, 10 bis 18 Uhr	Botanischer Garten der Stadt Gera Nicolaistraße, D-07545 Gera	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Gera
42. Europäische Länderkonferenz (ELK) 7. bis 9. September 2007	Duinse Polders, Ruzettelaan 195 B-8370 Blankenberge, Belgien	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Europäische Länderkonferenz (ELK)
8. Bayernbörse 16. September 2007, 9 bis 16 Uhr	Gartenbau Fürst D-92348 Berg-Stöckelsberg	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Neumarkt und OG Nürnberg
29. Kakteen- und Sukkulentenbörse 29. und 30. Sept. 2007, Sa. 12-18 Uhr, So. 10-16 Uhr	Berufsschulzentrum, Natruper Str. 50 (Eingang Stüvestr.), D-49076 Osnabrück	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Osnabrück
Jahreshauptversammlung der DKG und Kakteenschau 31. Mai bis 1. Juni 2008	Stadthalle und kleine Hochlandhalle D-82362 Weilheim/Obb.	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Oberland

andere Vereine

Kakteenausstellung 16. bis 20. Juni 2007	Gymnasium Mikulášské nám. (Platz) 23, CZ-32600 Pilsen, Tschechische Rep.	Kakteen-Gesellschaft Pilsen
--	---	-----------------------------

Gemäß Beschluss der drei herausgebenden Gesellschaften DKG, SKG und GÖK dürfen Veranstaltungshinweise der Vereine und Arbeitsgruppen, die einer der Herausgebergesellschaften angehören, insgesamt viermal veröffentlicht werden (falls nicht anders gewünscht, im Veranstaltungs-Monat und 3 Monate davor). Veranstaltungshinweise von Arbeitsgruppen und Gesellschaften, welche nicht einer der Herausgebergesellschaften angehören, werden nur einmal veröffentlicht, falls nicht anders gewünscht im Monat der Veranstaltung.

Anzeige

Annahme von gewerblichen Anzeigen

Frau
Ursula Thumser

Keplerstraße 12 · 95100 Selb

Telefon 09287/965777

Fax 09287/965778

E-Mail: ursula.thumser@gmx.de

Bitte senden Sie Ihre

Kleinanzeigen

– unter Beachtung der Hinweise im Heft
1/2007 – an die Landesredaktion der DKG:

Ralf Schmid

Bachstelzenweg 9 · D-91325 Adelsdorf
Tel. 0 91 95 / 92 55 20 · Fax 0 91 95 / 92 55 22

E-Mail:
Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Die drei herausgebenden Gesellschaften DKG, GÖK und SKG, weisen darauf hin, dass künstlich vermehrte Exemplare von allen Arten, die dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA) unterliegen, innerhalb der Europäischen Gemeinschaft ohne CITES-Dokumente weitergegeben werden können. Beim Verkehr mit Nicht-EU-Staaten sind jedoch für alle Pflanzen von WA-Arten sowie für Samen von Arten, die in Anhang A der EU-Artenschutzverordnung aufgelistet sind, CITES-Dokumente nötig. Welche Dokumente das im Einzelfall sind, erfragen Sie bitte bei den zuständigen Artenschutzbehörden.

Am 5. Juni von 11.00 bis 16.00 Uhr heißt es wieder: Gewächshaus offen! Ich lade ein zur Besichtigung meiner Kakteen- und Sukkulentensammlung. Torsten Dedow, Alter Forsthof, Hauptstr. 15, D-19205 Kneese am Schaalsee, Homepage: <http://www.aloeundco.de>.

Turbiniacarpus, Gymnocactus, Lophophora etc. – Blühfähige Nachzuchten direkt vom Liebhaber/Sammler mit Feldnr. (TCG, FO, LX, BZ, HO, Lau, SB, HK, MZ, PAN, FPAN etc.) 2- bis 6-jährig abzugeben. Pflanzen-/Samenliste per E-Mail anfordern bei chriswolff@web.de. Ch. Wolff, Flughafenstr.12, D-53842 Troisdorf, Tel. 02246/301674.

Sprosse aus Klonvermehrungen von Originalmaterial, vor allem der Gattungen *Aylosteria*, *Mediolobivia*, *Rebutia*, *Sulcorebutia*, *Lobivia*, *Echinopsis*, Opuntien u. a. abzugeben. Näheres gegen Rückporto. Ralf Hillmann, Feldheimweg 4, CH-7206 Igis; Tel. +81/322 91 84, E-Mail: ralf.hillmann@stv.gr.ch.

Verkaufe vollständige KuaS-Jahrgänge ab 1995 ohne Karteikarten. Komplett für 50 Euro. Winfried Troll, Postfach 180421, D-40571 Düsseldorf, Tel. 0211/6685905.

Abzugeben: *Cleistocactus strausii* 6-säulig 250 cm, 2x *Cleistocactus ritteri*, je 6-säulig 220 cm, *Trichocereus spachianus* 8-säulig 160 cm; Selbstabholung + Selbstausgraben aus Grundbeet, zus. 15 €. Peter Schaffert, Bergstr. 112, D-71579 Spiegelberg, Tel. 07194/8598, E-Mail: peterschaffert@t-online.de.

Wir planen im September 2007 eine dreiwöchige Reise nach Südafrika, Kapstadt bis Grenze Namibia. Wir suchen noch einen südafrikaerfahrenen Mitfahrer. Ernst W. Reibold, Tel. 0034/922/630403, E-Mail: e.reibold@web.de. Heinz-Dieter Reineke, August-Hennies-Weg 14, D-31319 Sehnde, Tel./Fax 0049/5138/2850 oder 0034/928/890421, E-Mail: h-d.reineke@freenet.de.

Biete preisgünstig oder zum Tausch Haworthien an. Liste auf Anfrage. Auch Anfängerpakete. Suche: *Haworthia*, *Pseudolithos*, *Navajoa*. Diederik Van den Abbeele, Oude Baan 37, B-2820 Bonheiden, Belgien. E-Mail: dirkvandenabeele@skynet.be.

Günstig abzugeben: Kakteen und andere Sukkulenten vieler Gattungen. Sämlinge und größere Pflanzen ab 0,40 €. Liste gegen Rückporto. Günther Schneider, Bessererstr. 16/3, D-89073 Ulm, Tel. 0731/63946, E-Mail: g.schneider.ulm@t-online.de.

Verkaufe Kakteen aus eigener Anzucht (hauptsächlich *Ferocactus*) sowie Qiao Yun (1986): Alte chinesische Gartenkunst (dt.), in Seide gebunden, 25 x 30,5 cm, 240 S., 209 Abb. oft ganzseitig. Hubert Müller, Bremer Str. 4, D-99510 Apolda, Liste über hubi.fam@freenet.de.

Verkaufe Lithops und verschiedene andere Mesembs ohne Namen. Preis: 0,50 bis 3,00 Euro. Tausch gegen *Melocactus* möglich. Alfred Mehrwald, Bgm.-Heinrich-Dreibus-Str. 30, D-55129 Mainz, Tel. 06131/582174.

Zu verkaufen aus Nachlass: Alte gemischte Sammlung, *Mammillaria*, *Ariocarpus*, *Lophophora*, *Astrophytum*, u. v. a. Gerhard Klee, Wassergasse 3, D-76669 Bad Schönborn, Tel. 07253/6290.

Agaven sind bestechend schön, sind nicht nur riesig. Es gibt genug kleine und mittelgroße Arten/Hybriden. Agaven verdienen viel mehr Beachtung, sind immer eine Augenweide. Agaven sind so vielfältig, alle kann man als Sammler nie besitzen. Sie finden mein Angebot an Agaven auch unter www.agavenwelt.de. Gerhard Eckardt, Am Talberg 3, D-07955 Auma, Tel. 036626/21588.

Suche Pflanzen oder Samen von *Cereus bicolor*, *Notocactus meoanacanthus*, *macambarensis* und *rubropedatus*. Andreas Hofacker, Neuweiler Str. 8/1, D-71032 Böblingen, Tel. 07031/273524, E-Mail: andreashofacker@arcor.de.

Preiswert abzugeben: 4- bis 6-jährige Nachzuchten, auch einige ältere Pflanzen, meist kleine Arten aus Nordamerika, meist mit Feldnr. Liste gegen Rückporto oder per E-Mail. Andreas Lange, Kirchweg 40, D-14129 Berlin, E-Mail: kakteen@andreas-lange.com.

Günstig abzugeben an Selbstabholer: Kakteen aus div. Gattungen und verschiedenste andere Sukkulenten (Euphorbien, Agaven, Aloen, Sansevierien, etc.) sowie Bromelien (*Tillandsia*). Karl Ledermann, Weichselleite 18a, D-90587 Obermichelbach, Tel. 0911/7876300, E-Mail: karl.ledermann@web.de.

Überzählige Pflanzen abzugeben: *Aylosteria*, *Rebutia*, *Mediolobivia*, *Mammillaria*, *Sulcorebutia*, *Notocactus*, *Turbiniacarpus*. Liste gegen frankierten Rückumschlag. Dieter Klein, Jahnstraße 8, D-35466 Rabenau, E-Mail: KleinDieter@gmx.de.

Verkaufe einzeln oder im Block folgende Kakteen, 3-jährig, ca. 3–5 cm, VP € 1,00/Stück: *Astrophytum ornatum* (15 Stk.), *A. myriostigma* (20 Stk.), *A. coahuilense* (10 Stk.), *A. capricorne* (8 Stk.), *Melocactus bahiensis* (12 Stk.), *M. cremnophilus* (12 Stk.). Alois Mörzinger, Niederschrems 78, A-3943 Schrems, Tel. 0664/1472222, E-Mail: moerzinger@aon.at.

Suche KuaS-Jahrgänge 1990 bis 2000 in gutem Zustand mit Karteikarten. H. Krafft, Darmstädter Landstr. 19, D-64331 Gräfenhausen/Weiterstadt, Tel. 06150/980298, E-Mail harkra@web.de.

25 Agaven für EUR 25,- zuzüglich EUR 5,- Porto. Alle Pflanzen 2- bis 4-jährig nach meiner Wahl. Michael Dietrich, Parkstr. 62, D-44866 Bochum, Tel. 0179/2215069, E-Mail: michael.dietrich-bochum@t-online.de.

Verkaufe Handbuch der Kakteenkunde „Die Cactaceae“ von Curt Backeberg, Band 1 bis 6 komplett, 1982–1985, in sehr gutem Zustand für 375,- Euro + Versand. Fotos per E-Mail oder selbst ansehen. Peter Schmitt, Alte Str. 13 b, D-53604 Bad Honnef, Tel. 02224/8669, E-Mail: peterschmitt03@web.de.

Mehr als 25 verschiedene Blütenfarben

Einige Gedanken über Osterkakteen

Eckhard Meier

Von den zahlreichen und in vielerlei Hinsicht so unterschiedlichen Repräsentanten der Cactaceae haben eigentlich nur unsere Weihnachts- und Osterkakteen den Weg über die reine Liebhaberei hinaus zu größerer Popularität gefunden. Dies ist um so verwunderlicher, da sie im Allgemeinen wenig Interesse bei den Kakteenfreunden finden, wohl weil sie als Epiphyten von ihrem Erscheinungsbild und von der Kultur her nicht so recht zu ihren terrestrischen „Stachelträgern“ passen. Ihre Beliebtheit und weite Verbreitung verdanken sie vielmehr der Tatsache, dass sie außerhalb unseres Hobbys bei den Blumenfreunden im Allgemeinen sehr viel begehrt sind. Dem kommt der Handel mit einem zahlenmäßig zwar großen, in der Farben- und Sortenvielfalt aber eher begrenzten Angebot termingerecht zu den beiden wichtigsten Festen der Christenheit in Gartencentern, Supermärkten und Blumenläden nach.

Dabei könnte diesen Pflanzen auch innerhalb unseres Hobbys eine weit



Abb. 1: Ein prachtvolles Exemplar von *Hatiora gaertneri* in voller Blüte, entdeckt in der ehemaligen Kakteengärtnerei Fort & O'Barr. Foto: Rainbow Gardens

größere Bedeutung zukommen, da sie auf Grund ihres schönen, auch außerhalb der Saison erscheinenden, lang andauernden Flors sowie auch wegen ihrer Andersartigkeit in Hinsicht auf Kultur und Aussehen interessant genug wären, um sich mit ihnen zu beschäftigen, ohne dabei gleich in Konkurrenz mit den „anderen“ Kakteen treten zu müssen. Dies gilt in besonderem Maße für die Osterkakteen, die leider ein unverdientes Schatten-dasein in unserer Liebhaberei führen.

Arten und Hybriden im Überblick

Zu diesen Pflanzen gehörten ursprünglich nur zwei Arten, die bis vor kurzem noch als *Rhipsalidopsis gaertneri* und *Rhipsalidopsis rosea* bekannt waren. Durch Kreuzung dieser beiden Spezies entstand eine Vielzahl unterschiedlich blühender Zuchtformen, die als Marktpflanzen große Verbreitung fanden und seither als „eigentliche“ Osterkakteen gelten. Die erstgenannte Stammart kam 1882 nach Europa und wurde 2 Jahre später von Regel wegen ihrer radiären Blüten und gewisser habituellem Ähnlichkeiten als *Epiphyllum russelianum* var. *gaertneri* beschrieben, also als Varietät der heutigen *Schlumbergera russeliana*. Ihre Geschwisterpflanze wurde Ende des Jahres 1909 von Dusen im Bergwald von Cai-guava, Paraná, entdeckt und 1912 von Lagerheim auf Grund ihrer röhrenlosen Blüten in die Gattung *Rhipsalis* gestellt.

Wie man hier bereits erahnen kann, haben beide Pflanzen eine „bewegte“ Vergangenheit hinter sich und sind im Laufe der Zeit viel zwischen alten und neu aufgestellten Gattungen hin und her geschoben worden, je nach Stand der Wissenschaft bzw. nach Auffassung der sich mit ihnen beschäftigenden Autoren. Die beiden Stammarten wurden – jede für sich oder gemeinsam – bereits als *Epiphyllum*, *Phyllocactus*, *Schlumbergera*, *Rhipsalis*, *Epiphylopsis* oder *Rhipsalidopsis* geführt, ehe sie endgültig zu *Hatiora* Br. & R. mit der neuen Untergattung *Rhipsalidopsis* gestellt wurden (BARTHLOTT 1987; BARTHLOTT & TAYLOR 1996), eine Ansicht, die sich wie die gesamte Überarbeitung der Rhipsalideae (BARTHLOTT & TAYLOR 1995) als richtungwei-

send herausgestellt hat und heute allgemein akzeptiert wird.

Sowohl *Hatiora gaertneri* als auch *Hatiora rosea* stammen aus den Bergländern der südbrasilianischen Bundesstaaten Paraná, Santa Catarina und Rio Grande do Sul; erstere aus tieferen Lagen bis ca. 1500 m Seehöhe, letztere aus eher höher gelegenen Gebieten zwischen ca. 1000 und 2000 m ü. NN und zu meist beschränkt auf das Vorkommen des Araukarien-Mischwaldes (Mata araucaria), der sich nach Süden bis in die nordöstlichen Bereiche von Rio Grande do Sul erstreckt. Da dieser Wald hier bereits größtenteils der Abholzung anheim gefallen und nur noch in isolierten Resten vorhanden ist, sind die natürlichen Vorkommen von *Hatiora rosea* zumindest im südlichsten brasilianischen Bundesstaat als stark gefährdet anzusehen (SCHLUMPMBERGER 1997).

Man erkennt *Hatiora gaertneri* (Abb. 1–3) an ihren 5–7 cm langen und 2–3 cm breiten, dunkelgrünen, ovalen und am Rand schwach gekerbten Flachsprossen, aus deren Sammelareolen an den gestutzten oberen Enden bräunliche Borsten von unterschiedlicher Anzahl und Länge erwachsen. Die stark bebors-teten Formen wurden früher als *Hatiora gaertneri* var. *makoyana*, die borstenlose als *Hatiora gaertneri* var. *serrata* abgetrennt, was jedoch von Anfang an umstritten war.

Aus den apikalen, seltener subapikalen Phyllokladien erscheinen je nach Kultur 1–6 bis zu 7 cm breite, strahlen- bis radförmig sich öffnende, sehr haltbare Blüten von typisch scharlachroter Farbe, die eine Pflanze an sonnig-warmen Tagen nahezu völlig verhüllen können. In einer Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts erfolgten Untersuchung über die Blühdauer an 5 Weihnachts- und 8 Osterkaktus-Hybriden ergaben sich individuelle Zeiten von rund 4 bis 6 Tagen bei den Schlumbergeras sowie von 10 bis 12 Tagen bei den *Hatiora*-x-*graeseri*-Zuchtformen. (SCOTT & al. 1994).

Eine als *Epiphylopsis rosea* var. *tiburtii* Backeberg & Voll beschriebene Pflanze ist vom Habitus her etwas zierlicher und bringt kleinere, sich weniger weit öffnende, zinno-



Abb. 2:
Detailaufnahme
der Blüten von
***Hatiora gaertneri*;**
zu erkennen sind
auch die flachen,
schwach gekerbten
Blattglieder. Foto:
Eckhard Meier

berrote Blüten. Sie ist nach heutiger Auffassung wohl auch nur als eine etwas abweichende Form der Art zu betrachten.

Hatiora rosea (Abb. 4) hat erheblich kleinere, überwiegend mehrrippige, häufig auch rötlich-grüne und sich reich verzweigende Sprosssegmente, die darüber hinaus seitlich durch kurze steife Behaarung auffallen. Bei älteren Pflanzen sowie bei Pfropfungen können sich auch mehrheitlich zweikantige Phyllokladien von bis zu 3,5 cm Länge und 1 cm Breite entwickeln. Es gibt aber auch Klone, die schon als Jungpflanzen von Anfang an ausschließlich Flachsprosse bilden. Die wie bei der Schwesterpflanze sich tagesperiodisch öffnenden und schließenden, ebenfalls länger andauernden Blüten sind rosa und duften angenehm. Sie erscheinen an den Endsprossen aber in aller Regel nur einzeln, seltener einmal zu mehreren und werden mit höchstens 3,5 cm Durchmesser auch nur etwa halb so groß.

Backeberg trennte eine Form mit heller und stärker behaarten sowie stets 4- bis 5-kantig bleibenden, kleineren Sprossgliedern ab, die als *Rhipsalidopsis rosea* var. *remansens* bekannt wurde und wahrscheinlich identisch ist mit der gelegentlich erwähnten *Rhipsalidopsis rosea* var. *minor*. Möglicherweise findet eine im Dezember 1983 von

Prestlé gefundene Varietät mehr Anerkennung, die von ihm als *Rhipsalidopsis rosea* var. *riograndensis* beschrieben wurde (PRESTLÉ 1991). Er fand sie als südlichsten Vertreter der Gattung terrestrisch wachsend als nur 6–8 cm hohen Zwergstrauch im Staate Rio Grande do Sul nahe der Grenze zu Uruguay, weit südlich vom Habitat der Art entfernt. Die relativ dicht mit hellen Borstendornen versehenen Phyllokladien werden als 2-, 3- oder 4-kantig bezeichnet und sind dunkler grün und oft violett gerandet sowie etwas größer als bei *Hatiora rosea* var. *rosea*. Letzteres gilt auch für die Blüten und die Frucht, die zudem durch Farbe und Form abweichen. Leider ist diese Pflanze zu wenig bekannt, so dass ihr Status vorläufig noch als ungeklärt gelten muss.

Im Jahr 1925 plante der damalige Kustos am Botanischen Museum Berlin und Vorsitzende der Deutschen Kakteen-Gesellschaft, Professor Vaupel, die Herausgabe einer neuen Kakteen-Monographie, von der durch seinen vorzeitigen Tod nur zwei Ausgaben erschienen sind. In ihr wurden unsere beiden Arten, die nach bereits erwähnter wechselvoller Taxonomie bis dato stets in getrennten Gattungen geführt worden waren, gemeinsam zu *Rhipsalis* gestellt. Auch wenn sich diese Ansicht durch die erneute Umkombination von



Abb. 3:
Hatiora gaertneri
in Blüte. Bei dieser
Pflanze handelt es
sich um die Auf-
sammlung von
Leopoldo Horst
und Werner Uebel-
mann unter der
Nummer HU 1182.
Foto: Eckhard
Meier

Rhipsalis gaertneri in die von Berger neu aufgestellte Gattung *Epiphyllopsis* nicht lange hielt, so mag doch Vaupels erstmalige Zusammenführung beider Arten bewirkt haben, sich ihrer nahen Verwandtschaft stärker bewusst zu werden.

Der Gedanke lag nun nahe, die beiden Arten miteinander zu kreuzen, um ähnlich wie bei den Weihnachtskakteen ein breiteres Spektrum an kulturwürdigen Hybriden insbesondere für den Erwerbsgartenbau zu erzielen. Die Ehre, als Erster diesen Schritt getan zu haben, gebührt Alfred Gräser, dem ehemaligen Eigner eines Gartenbaubetriebes in Nürnberg und Bruder des bekannten Kakteenspezialisten und späteren DKG-Vorsitzenden Robert Gräser. Er schuf im Jahre 1932 eine F₁-Generation von Pflanzen, die aus der Kreuzung *Rhipsalis gaertneri* (Samenträger) x *Rhipsalis rosea* (Pollenspender) hervorgegangen war.

Diese neuen Hybriden wurden von Werdermann gemäß Vaupels Ansicht zunächst als *Rhipsalis x graeseri* gültig beschrieben und kamen unter diesem Namen auch in den Handel. Später wurden sie von ihm in sein Nothogenus x *Rhipsaphyllopsis* (*Rhipsalidopsis* x *Epiphyllopsis*) eingereiht, nachdem Berger, wie schon erwähnt, die neue Gattung *Epiphyllopsis* für die „Gaertneri“ aufgestellt hatte, und die „Rosea“ wieder bei *Rhipsalis*

dopsis geführt wurde. Die strittige Nomenklatur näherte sich ihrem Ende, nachdem Moran im Jahre 1953 *Epiphyllopsis gaertneri* zu *Rhipsalidopsis* stellte und damit beide Arten sowie ihre Hybriden wieder in letzterem Genus vereinte, ehe Barthlott als vorläufig letzten Schritt ihre Überführung in die Gattung *Hatiora* vollzog.

Die wissenschaftliche Bezeichnung für alle Hybriden zwischen *Hatiora gaertneri* und *Hatiora rosea* muss nun lauten: *Hatiora x graeseri*, wobei es unerheblich ist, welche der beiden Eltern jeweils als Vater- oder als Mutterpflanze gedient hat. Die neue Nothospezies umfasst als „Sammelbegriff“ somit alle nur denkbaren Kreuzungen unter den beiden Arten nebst Unterarten sowie innerhalb der nachfolgenden hybriden Generationen und schließt auch alle Rückkreuzungen nach der einen oder anderen botanischen Ausgangsart mit ein. Will man auch die einzelnen Zuchtformen korrekt und vollständig nennen, muss deren Name, angeführt in einfachen Hochkommas, dem obigen Begriff unmittelbar folgen.

Wegen ihrer spektakuläreren Blüten, ihrer früher erreichbaren Blühfähigkeit (Stecklinge können bereits nach einem Jahr blühen), vor allem aber wegen ihrer leichteren Kultur konzentrierte sich das gärtnerische Interesse anfangs auf *Hatiora gaertneri*. Hinzu kam, dass diese Art von Natur aus zu mehr Variabilität neigt, so dass schon bald nach ihrer Einführung luxuriante Klone selektiert und benannt wurden, die sich durch besseres Wachstum und dunkler grüne, spärlicher beborstete Sprossglieder mit leuchtend roten, besonders zahlreich erscheinenden Blüten auszeichneten (BACHTHALER 1977). Auf dem Lande sind gelegentlich noch heute von Generation zu Generation „vererbte“ Pflanzen von nicht selten beachtlicher Größe vorzufinden, bei denen es sich auf Grund ihres geschätzten hohen Alters sogar noch um die reinen Arten handeln könnte, die ansonsten wenig in Kultur sind. Wegen der zeitlich versetzten Blühperioden wird hier manchmal noch zwischen „Osterkaktus“ (*H. gaertneri*) und – seltener – „Pfingstkaktus“ (*H. rosea*) unterschieden.



So richtig populär wurden Osterkakteen aber erst nach der Entstehung der ersten *Hatiora x graeseri*-Formen. Bereits in der F₁-Generation entstanden in der Nürnberger Gärtnerei als besonders schön erwähnte lachs- und siegellackrot blühende Hybriden, die sich im Vergleich zu ihren Eltern sogar als viel wüchsiger erwiesen. In der Ausbildung von Spross und Blüte nahmen sie, wie zu erwarten, eine intermediäre Stellung ein.

Interessanter noch war das Ergebnis in der F₂-Generation, in der zahlreiche neue Farbvarianten in allen möglichen Schattierungen erschienen, wie z. B. von blasslachsfarben bis kräftig lachsrot, von scharlachrot bis blutrot oder von blassrosa über dunkelrosa bis hin zu violett (GRÄSER 1956). Bemerkenswert war auch das Auftreten von zwei- oder dreifarbigem Blüten, weil dies außerhalb des denkbaren „Kombinationsschemas“ der beiden Grundfarben bei den Ausgangsarten liegt und deshalb nicht unbedingt zu erwarten war.

Was die Spross- und Blütengrößen bzw. die -formen betraf, kam es ebenfalls zu einer weiteren Aufspaltung der Merkmale in Form von allen möglichen Übergängen und Zwischenformen von „rosea-zierlich“ bis „gaert-

neri-groß“, so dass im Verlauf von ungefähr 20 Jahren durch Kreuzung innerhalb der Filialgenerationen sowie durch Selbstbefruchtung einzelner Klone nach und nach über 25 verschiedene Blütenfarben und -formen entstanden, aus denen dann die besten Typen selektiert und entweder mit Namen versehen oder unter Farbbezeichnungen in den Handel kamen (BACHTHALER 1977).

Diese neuen Hybriden fanden auf Ausstellungen viel Anerkennung und wurden wiederholt prämiert. Als besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Verleihung einer Goldenen Medaille an Alfred Gräser für eine Gruppe blühender *Rhipsalis x graeseri*-Exemplare zu nennen, die er trotz scharfen Wettbewerbs mit Teilnehmern aus fast allen Ländern Westeuropas auf den renommierten Genter Floralien im Jahre 1950 als Lohn für seine Pionierarbeit erhielt (HAUSTEIN 1950). Eine weitere Goldmedaille für diese Pflanzen erhielt er 1959 auf der Internationalen Hallenschau in Paris, wo sich sogar der damalige Landwirtschaftsminister und spätere Bundespräsident Heinrich Lübke sehr anerkennend geäußert haben soll (HAUSTEIN 1960). Da diese Pflanzen zu jener Zeit aber nicht unter Sortenschutz standen, kam

Abb. 4:
Das andere
Elternteil der
Hatiora-x-
graeseri-Hybriden:
Hatiora rosea.
Foto: Eckhard
Meier

es gelegentlich zu Doppel- oder gar Mehrfachbenennungen einzelner Klone, weil sie im Laufe der Zeit auch in anderen Ländern ihre Liebhaber fanden und dort mit sprachlich angepassten bzw. übersetzten oder gar völlig neuen Namen versehen wurden. So sind z. B. die Gräser-Hybriden 'Elektra', 'Ostergruß' und 'Frühlingszauber' in England und in anderen angelsächsischen Ländern unter den Namen 'Electra', 'Paleface' und 'Spring Dazzler' verbreitet worden und z. T. noch heute zu haben. Ein Vorgang, der sich des Öfteren in ähnlicher Weise auch bei den Weihnachtskakteen (*Schlumbergera*) oder den Phyllo-Hybriden (Epikakteen) abgespielt hat und hier wie dort leider zu einem nicht unbeträchtlichen Namenswirrwarr geführt hat.

Eckhard Meier
Auf dem Rödchen 45
D - 65582 Diez/Lahn

Literatur:

- BACHTHALER, E. (1977): *Rhipsalidopsis* – Oster- und Pfingstkakteen. – Deutscher Gartenbau **19**: 775–777.
 BARTHLOTT, W. (1987): New names in Rhipsalidinae. – *Bradleya* **5**: 97–100.
 BARTHLOTT, W. & Taylor, N. P. (1995): Notes towards a monograph of Rhipsalideae. – *Bradleya* **13**: 43–79.
 BARTHLOTT, W. & TAYLOR, N. P. (1996): *Hatiora* – die Osterkakteen und ihre Verwandten. – *Kakt. and Sukk.* **47**(4): 73–77.
 GRÄSER, R. (1956): Osterkakteen. – *Kakt. and Sukk.* **7**(2): 28–29.
 HAUSTEIN, E. (1950): Auszeichnung für ein DKG-Mitglied. – *Nachrichtenblatt der DKG* (5): 1.
 HAUSTEIN, E. (1960): Alfred Gräser und seine Sukkulenzzüchtungen. – *Kakt. and Sukk.* **11**(3): 37–38.
 PRESTLÉ, K. H. (1991): *Rhipsalidopsis rosea* var. *riograndensis* Prestlé, Een nieuwe varieteit uit Rio Grande do Sul. – *Succulenta* **70**(12): 104–108.
 SCHLUMBERGER, B. (1997): *Hatiora rosea* (Lagerheim) Barthlott im Araukarien-Nebelwald in Rio Grande do Sul, Brasilien. – *EPIG* **9**(4): 142–145.
 SCOTT, D., BOYLE, T.H. & HAN, S. (1994): Floral development and flower longevity in *Rhipsalidopsis* and *Schlumbergera*; *HortScience* **29**(8): 898–900.

BRIEFE AN DIE KuaS · BRIEFE AN DIE KuaS · BRIEFE AN



Betrifft: Beitrag über Blütenfarben bei Notokakteen von Manfred Hils, KuaS 3/2007:

Ergänzend zum wunderbaren Beitrag von Manfred Hils über Notokakteen und ihre Blüten möchte ich zwei Bilder von Pflanzen aus meiner Sammlung einreichen. Die Blüten die-

ser Gewächse sind nicht nur „andersfarbig“, sie sind auch – jedenfalls gelegentlich – „andersförmig“. Das Schöne dabei: Die Pflanze in Abbildung 1 war ein Zufallskauf im Baumarkt. Niemand konnte ahnen, dass sie derart ungewöhnliche Blüten entwickeln könnte.

Allerdings zeigte sich schnell, dass das Phänomen der rötlichen, unge-

wöhnlichen Blüten kein „gutes“ Vererbungsmerkmal darstellt. Die Nachzuchten aus Samen der Pflanze (Abb. 2) wiesen die eigentümliche Farbe leider nicht mehr auf.

Norbert Hagmaier
Collenbach 29
D - 95490 Mistelgau

Mit fünf Kindeln beginnt das neue Leben

Agave potatorum blüht nach 20 Jahren

von Bruno Gerstenberg



Keulenförmige Knospen und keine Blütenblätter: die Blüten von *Agave potatorum*.
Alle Fotos: Bruno Gerstenberg



Agave potatorum
mit Blütenschaft.



Frucht von *Agave potatorum* mit vertrocknetem Blütenteil.

Im Jahr 1991 erwarb ich im Fachhandel eine *Agave potatorum*, die mir aufgrund ihrer ganzen Erscheinung und der langen braunen Enddornen, die mit dem Grün der Blätter einen interessanten Kontrast bildeten, aufgefallen war. Das Exemplar mag damals acht Jahre alt gewesen sein bei einer Höhe von 10 cm. Die Aufstellung erfolgte im Gewächshaus dicht unter dem Glasdach. Damit war die Pflanze sommerlicher Hitze ausgesetzt, im Winter wurde die Temperatur mittels Heizung auf mindestens 4 °C, also frostfrei, gehalten. Dort stand die *Agave* und wurde in den folgenden Jahren nicht mehr besonders beachtet.

Im Januar 2005 begann sie zu meiner Überraschung einen Blütenschaft zu treiben,

Bis zu 160 cm hoch wurde der Blütenschaft von *Agave potatorum*.



der bis zur Jahresmitte auf eine Höhe von 160 cm wuchs. Zu diesem Zeitpunkt mag die Pflanze etwa 20 Jahre alt gewesen sein. Die größten Blätter erreichten 18 cm Länge und deckten den Tontopf von 20 cm Durchmesser völlig zu. Das Exemplar stand in gewöhnlicher „Kakteenerde“, die stark mit Sand durchsetzt war.

Nach fünf Monaten stellte der Blütenschaft sein Wachstum ein und begann mit der Ausbildung der Blüten. Es bildeten sich insgesamt fünf Blütenstiele, die wiederum 2–3 Blü-



An den Blütenstielen entwickeln sich Kindel.

tenknospen trugen. Ich erwartete nun einen üppigen Blütenflor, ähnlich dem, wie er schon einmal in der Literatur beschrieben worden war (ETTELT & RIEDEL 1998).

Dazu kam es jedoch nicht, sondern die keulenförmigen Knospen öffneten sich nach 2 Monaten nur ganz geringfügig und schoben je 6 längliche Narben hervor. Ihnen folgten nach einigen Wochen die 6 Staubblätter nach. Von Blütenblättern keine Spur! Dafür trat am unteren Ende der 5 cm langen Blütenknospen ein klarer, süßlich schmeckender Saft aus, der klebrig war. Dieser Zustand dauerte weitere 2 Monate an. Dann begann der Fruchtkörper unter den „Blüten“ anzuschwellen, während der Blütenkörper darüber anfing zu vertrocknen. Schließlich fiel der gesamte Korpus ab.

Beim Öffnen der länglich-faltigen Frucht zeigte sich, dass in jeder der 6 Kammern ca. 40 Samen angelegt waren. Demnach muss eine Befruchtung doch wohl stattgefunden haben. Allerdings konnte die Keimfähigkeit bisher noch nicht getestet werden. Das Abfallen der Früchte, bevor sich die Samenanlagen öffneten, führe ich jedoch auf eine haltungsbedingte Fehlentwicklung zurück; denn in der Natur ist doch vermutlich „vorgesehen“, dass die Samen aus der großen Höhe des Blütenstandes eine weite Ausbreitung finden.

Eine neue Überraschung erlebte ich, als die Agave im folgenden Jahr an der Stelle der Blütenansätze insgesamt 5 Kindel auszubilden begann. Sie wurden mit 6 cm Länge abgenommen und eingetopft.

Das unausweichliche Vergehen der Mutterpflanze hat inzwischen stattgefunden und es sind alle Blätter der Stammbasis vertrocknet. Nur in luftiger Höhe prangten die fünf Kindel wie ein Symbol für die Erhaltung des Lebens.

Literatur:

ETTELT, J. & RIEDEL, W. (1998): Ein Jahrhundertereignis: *Agave potatorum* var. *verschaffeltii* (Lem.) Berger blüht in Kultur. – Kakt. and. Sukk. **49**(12): 276–279.

Dr. Bruno Gerstenberg
Richard-Wagner-Straße 19
D – 31141 Hildesheim

Gute Isolierung wichtig

Kleingewächshausbau im dritten Versuch

von Rudolf Schmied

1981 war es endlich so weit. Im Garten des neu gemieteten Hauses errichteten wir ein Kleingewächshaus Typ Krieger 275, Außenmaße 2,75 mal 5 m. Natürlich kam ein massives Betonfundament nicht in Frage. Schließlich muss man immer mit einem Umzug rechnen, wenn das Objekt nur gemietet ist. Also hoben wir einen Graben aus und verlegten Betonhohlblocksteine so, dass die Oberkante 3–5 cm an der Erdoberfläche überstand. Innen kam Styropor zwischen Erde und Steine. Auf die Steine kam ein Holzsockel aus unbehandelten Balken, 14 mal 14 Zentimeter stark.

Zum Schutz strich ich das Holz vorher dreimal mit einer pflanzenunschädlichen Lasur. Diese Lasur war wirklich unschädlich. Sie schadete weder den Fäulnispilzen, die sich im Laufe der Jahre über das Holz hermachten, noch den Ameisen, die Hohlräume in die Balken nagten und Nester bauten.

An die Balkenoberkante nagelte ich Dachpappe, die außen über die Steine bis in die Erde verlegt wurde. Die Oberkante war durch das überstehende Aluprofil des Gewächshauses vor eindringendem Wasser geschützt. Beheizt wurde das Gewächshaus mit Heizlüftern und einem Stabheizkörper an der hinteren Giebelwand.

Ein Regler Marke Eigenbau mit Fotozelle zur Nachtabsenkung hielt die Temperatur mit 0,1 °C Abweichung konstant. Die Verglasung bestand aus 3,8 mm starkem genörpelttem Gartenglas. In der kalten Jahreszeit bekam das Gewächshaus eine Isolierung mit Luftpolsterfolie. Es funktionierte alles recht gut. Wegen wärmebedürftiger Pflanzen war die Temperatur am Tag auf 16 °C mit 2 °C

Absenkung eingestellt. Der Stromverbrauch ging wirklich ins Geld.

Nach 16 Jahren brauchte der Vermieter das Haus für seine Tochter. Nach längerer Suche fand ich wieder ein Haus mit sonnigem Garten. Beim Abbau des Gewächshauses gingen viele Scheiben zu Bruch, weil der dauerelastische Kitt von Krieger nach 16 Jahren keine Müdigkeit zeigte. Die Balken waren dagegen schon erheblich angefault. Also ließ ich mir für den neuen Aufbau kesseldruckimprägnierte Balken anliefern. Die Hohlblocksteine ließ ich diesmal gut 5 cm weiter aus der Erde herausstehen, um mehr Höhe zu gewinnen.

Die Dichtungen hatte Krieger inzwischen auf Schaumstoff umgestellt. Den alten Kitt von den Profilen zu kratzen, war sehr zeitraubend. Im Garten stand bereits ein Gewächshaus 3 mal 4 m. Die bekannte Konstruktion von Terlinden stand auf einem Betonfundament, das ich innen isolierte. Die Tische baute ich wie im anderen Haus aus Dachlatten und Spanplatten, was sich bisher bewährt hat. Damit waren jetzt zwei Gewächshäuser elektrisch zu heizen. Das kleine Haus von Terlinden wurde nachts nur auf rund 5–6 °C geheizt und im Winter isoliert. Trotzdem war der Stromverbrauch für zwei Gewächshäuser enorm. Die Erfahrungen mit dem Kalthaus möchte ich aber nicht missen. Vieles kam zur Blüte, was noch nie geblüht hatte. Weil es wegen eines schlechten, im Zubehörhandel gekauften Reglers in jedem Winter ein paar Nächte gab, in denen die Temperatur nachts auf 2 bis 3 °C zurückging, gewann ich auch unfreiwillig Erkenntnisse über die Kälteverträglichkeit meiner Pflanzen. Ausfälle gab es nur bei *Matucana madi-*

soniorum, bei einigen weiteren Submatucanas gab es Flecken. Bei großer Kälte gefror die Tür so fest zu, dass ich den Regler nicht nachstellen konnte. 9 Jahre ging alles gut. Dann kam die Vermieterin und brauchte das Haus für ihre Tochter.

Beim Abbau waren die kesseldruckimprägnierten Balken noch wie neu und wurden wieder verwendet. Gesprungene Scheiben vom ersten Umzug hatte ich mit Silikon verklebt. Der Kleber hielt immer noch. Leider auch an den Giebelwänden, wo die Scheiben im oberen Bereich überlappend verklebt waren. Vorher waren sie nur durch Klammern gesichert und rutschten immer wieder nach unten. Meine Erkenntnis mit dem Verkleben gesprungener Scheiben ist folgende: An den Stehwänden gibt es damit gar kein Problem. Am Dach tropft an den Reparaturstellen Kondenswasser ab, egal ob innen Kleber an der Scheibe ist oder nicht. Auch Überkleben mit Klebeband bringt nichts.

Nach neun Monaten Suche fand ich ein kleines Haus mit sonnigem Garten. Der Abstand zwischen Haus und Gewächshaus beträgt jetzt nur 2 m. Diesmal stand fest, dass das Gewächshaus an die Gaszentralheizung des Wohnhauses angeschlossen wird. Gegenüber der elektrischen Heizung sollten sich die Kosten auf ein Drittel verringern.

Der launische Sommer 2006 verzögerte zunächst den Aufbau. Dann wurde es im Juni plötzlich sehr heiß und es war nicht einfach, bei mehr als 30 °C die erforderlichen Erdarbeiten auszuführen. Mit dem Heizungseinbau wurde eine Fachfirma beauftragt. Die Heizung besteht aus 3 je 2 m langen Heizkörpern „Galant“ Typ 2020-33, 2000 x 200 x 155 mm. Sie sind für eine Heizleistung von 5,7 kW bei 60 °C Vorlauftemperatur ausgelegt. Vor 20 Jahren zeigte sich bei -27 °C, dass eine Heizleistung von 3,5 kW ausreicht, um die eingestellte Temperatur zu halten. Ich wollte vermeiden, dass die Heizkörper stark aufgeheizt werden und wählte sie deshalb mit reichlich Reserve. In den Warmwasserzulauf kam eine Umwälzpumpe, die der elektronische Regler im Gewächshaus ansteuert. Die Umwälzpumpe kann auch direkt von

Hand eingeschaltet werden, falls der Regler mal versagt. Damit sich in diesen Fall die Temperatur begrenzen lässt, rüstete man die Heizkörper mit Thermostatventilen aus.

Heizkörpermontage und das Aufstellen der Tische geschahen bereits, bevor das Gewächshaus montiert wurde. Das ist viel einfacher. Außerdem mussten wegen der Heizkörper mehrere Tischbeine umgebaut werden. Als die Arbeit soweit erledigt war, hat es erstmal ein paar Wochen lang geregnet und so ging nichts weiter. Die empfindlicheren Pflanzen standen trocken unter Folie und bekamen kein Wasser – und das mitten im Sommer etwa 6 Wochen lang. Es hat nicht geschadet. Ein größerer Teil der Pflanzen stand im Regen. Von diesen Pflanzen gab es später über mehrere Monate hinweg immer wieder Ausfälle. Es waren dies *Aylostera*, *Mediolobivia*, Sulcorebutien und Mammillarien. Man sollte also bei so einem Umzug mit Verzögerung unbedingt für Regenschutz sorgen. Viele Pflanzen kamen durch Schnecken zu Schaden – auch unter Folie. Was die Schnecken nicht mögen, sind nach meiner Erfahrung die Chilenen, Ferokakteen, Astrophyten, Melokakteen, Stapeliengewächse und einige kleinere Gattungen. Lobviven, Sulcorebutien und Mediolobviven stehen auf der Speisekarte der Schnecken ganz oben.

Ende August konnte ich endlich die Pflanzen einräumen. Im September nahm ich die Heizung in Betrieb. Eigenartig war, dass die Temperatur im Gewächshaus stark von der Außentemperatur abhing. Eine genaue Regelung war nicht möglich. Nach einigen Tagen fand ich den Grund. Die Umwälzpumpe der Wohnhausheizung drückte das warme Wasser durch die ruhende Umwälzpumpe des Gewächshauses. Die Regelung erfolgte nur provisorisch über die Thermostatventile an den Heizkörpern. Die Lösung war ein Magnetventil, das nur solange offen ist, wie der elektronische Regler Wärmebedarf signalisiert und die Umwälzpumpe einschaltet. Seit dieser Zeit schwankt die eingestellte Temperatur nur um 0,5 °C. Die großen Heizkörper bewirken eine sehr gute Luftumwälzung. Das ganze Gewächshaus ist gleichmäßig warm.

Durch ihre große Fläche geben die Heizkörper die Wärme schnell ab und erwärmen sich nur wenig.

Wer sich mit der Absicht trägt, ein Kleingewächshaus zu errichten, kann aus diesen Zeilen sicher Nutzen ziehen. Was sich noch stellt, ist die Frage nach der optimalen Gewächshauseindeckung. Wer weniger auf die Kosten achten muss, sollte unbedingt eine Konstruktion mit thermisch getrennten Profilen wählen. Vor 25 Jahren, als ich mein Gewächshaus erwarb, gab es kein vernünftiges Angebot. Einfache Konstruktionen haben über die großen Aluprofile so viel Wärmeverlust, dass man im Winter ohne Isolierfolie nicht auskommt. Außerdem sind die meisten Alugewächshäuser ohne Folie ungefähr so winddicht wie ein Sieb. Gartenglas lässt etwas UV-Licht durch und widersteht nach eigener Erfahrung Hagelkörnern bis etwa 25 mm Durchmesser. Polycarbonat, z. B. Makrolon-Doppelsteplattens sind weitgehend hagelsicher. Leider bekommt man auf die UV-Beständigkeit nur 5 Jahre Garantie. Danach können sich die Platten verfärben und trüben. UV-Licht kann dieses Material gar nicht durchdringen. Acrylglas ist gut durchlässig für UV-Licht und altert kaum. Leider ist die Schichtdicke der harten Doppelsteplattens so dürrig, dass 20 mm große Hagelkörner bereits die obere Schicht beschädigen. Ich hatte mit Gartenglas in 25 Jahren nur einen Hagelschaden. Damals gab es Hagelkörner bis 40 mm Durchmesser. Das führte auch zu schweren Schäden an Autos. Gewächshäuser mit

Plexiglaseindeckung hatten hier in der Gegend im gleichen Zeitraum schon mehrfach schwere Hagelschäden.

Noch ein paar Zeilen zur Ausrichtung und Lüftung des Gewächshauses. Viele Kakteenfreunde haben ihre Gewächshäuser in Nordsüdrichtung aufgestellt. Dabei kommt es im Sommer regelmäßig zu Verbrennungen der Pflanzen, weil die Sonne direkt durch die offenen Dachfenster auf die Pflanzen scheint. Dieses Problem lässt sich vermeiden, wenn man das Gewächshaus in Ostwestrichtung aufstellt, alle Dachfenster an der Nordseite anbringt, wenn dies die Konstruktion zulässt, und an der Südseite knapp über dem Boden Stehwandlüftungen anbringt. Mit Folie isolierte Gewächshäuser werden im Spätwinter oft sehr heiß. Weil ein Sturm die Folie leicht vom Dach schälen kann, wenn man die Fenster ausschneidet, macht man das nicht gern und es fehlt der Durchzug trotz geöffneter Tür. Ich ging jetzt das Risiko ein und schnitt am hintersten Fenster die Folie auf. Das Gewächshaus ist gut vor Wind geschützt und so passierte auch bei dem Orkan im Januar 2007 nichts. In die untere Hälfte der Tür baute ich eine Lüftungsklappe aus 8 mm starkem Plexiglas ein, betätigt über einen Fensterheber. So ist für Durchzug gesorgt. Früher hatte ich immer Hitzeschäden auf den Hängetischen, wo die Temperatur oft 50 °C erreichte.

Rudolf Schmied
Ulrich-Geh-Straße 2
D - 86420 Diedorf

ZEITSCHRIFTENBEITRÄGE

Pérez C. S., Reyes S. J. & Brachet I. C. 2005: ***Opuntia olmeca*, una nueva especie de la familia Cactaceae para el estado de Oaxaca, México.** – *Cactáceas y Suculentas Mexicanas* 50(3): 89–95, ill.

Die kugeligen Früchte mit grüngellichem Fruchtfleisch, in denen die Samen in der Mitte konzentriert sind (dickes Mesokarp), und die größeren Blüten unterscheiden die neue Art *Opuntia olmeca* (Ser. *Streptacanthae*)

von *O. tehuacana*, während bei der ähnlichen *O. tehuantepecana* die ganze Frucht mit Samen gefüllt ist.

Bruyns, P. V. 2006. **Three new species of *Euphorbia* (Euphorbiaceae) from South Tropical Africa.** – *Novon* 16: 454–457, ill.

Aus Mosambik werden drei neue Arten stammsukkulenter Euphorbien beschrieben: *E. namuliensis* (mit unterirdischen Ausläufern und unver-

zweigten, aufrechten Trieben, Dornen bis 8 mm lang), *E. marrupana* (von *E. unicornis* u. a. durch nicht kontinuierlich herablaufende, kleinere Dornschildchen sowie die dichter bei den Blattrudimenten stehenden Nebenblattedornen unterschieden) und *E. stenocaulis* (mit kürzeren Dornen als *E. plenispina* und mit gelben Cyathien, umgeben von den einen schmalen ununterbrochenen Rand bildenden Nektardrüsen). (D. Metzger)



***Echinocereus ferreirianus* H. E. Gates**

Eine außerordentlich attraktive Pflanze, die erst im Jahre 1953 beschrieben wurde. Meist Gruppen bildend, bis etwa 40 cm Höhe. Besonders typisch für diese Art ist der dunkelrote Schlund der Blüte. Heimisch in Mexiko auf der Halbinsel Baja California.

Wächst gut in rein mineralischen Substraten. Aufgrund der Heimat in Mexiko viel Wärme und volle Sonne, stets unter Glas. Im Sommer wiederholt reichliche Wassergaben. Überwinterung um 10 °C und absolut trocken.

Vermehrung durch Aussaat und Ableger.

***Euphorbia trigona* Miller**

Bereits im Jahre 1768 beschrieben, derzeit aber nur aus Kulturen bekannt. Besonders auffallend die helle und dunkle Panaschierung, dazu die lanzettlichen, bis 5 cm langen Blätter. Die Pflanze wurde übrigens noch nie blühend angetroffen. Vermutlich ist sie sogar hybriden Ursprungs. Auch eine Kulturform mit rötlicher Panaschierung ist bekannt.

Anspruchslose Art; wächst gut in sandig-lehmigen Substraten, dazu volle Sonne und reichlich Wasser in den Sommermonaten. Überwinterung recht kühl, um 10 °C, dabei ziemlich trocken.

Vermehrung nur durch Stecklinge; nach dem Schneiden sofort in warmes Wasser tauchen, um den austretenden Milchsafte zu stillen.



***Echinopsis chiloensis* (Colla)
H. Friedrich & G. D. Rowley**

Meist noch unter dem älteren Gattungsnamen *Trichocereus* bekannt. Bereits im Jahre 1826 von Colla als *Cactus chiloensis* beschrieben. Damit eine altbekannte Art, die schon als Jungpflanze mit ihren langen, kräftigen Dornen besonders auffallend wirkt. Wie der Name schon andeutet, ist sie in Chile beheimatet.

Leicht gedeihende Pflanze, die in allen sandigen Substraten hervorragend wächst. Eignet sich auch bestens zum Auspflanzen in Grundbeete. Verträgt volle Sonne und im Sommer reichliche Wassergaben. Kühle Überwinterung, um 8-10 °C, dazu trocken halten.

Vermehrung durch Aussaat.

***Mammillaria moelleriana* Bödeker**

Eine besonders prächtige Mammillarie mit honiggelben bis rötlich braunen, 2-3 cm langen Mitteldornen, seit 1924 bekannt. Die rein gelbe Form, im Bild dargestellt, wurde von Shurley im Jahre 1959 zusätzlich als *M. cowperae* beschrieben. Daher wohl zu Recht nunmehr zur obigen Art einbezogen. Heimisch in Mexiko, in den Staaten Durango und Zacatecas.

Kultur zweckmäßig in rein mineralischen Substraten, dazu volle Sonne und reichlich Wärme, ganzjährig nahe unter dem Glas. Stets nur vorsichtig gießen und Staunässe unbedingt vermeiden. Überwinterung kühl, um 6-8 °C ausreichend, doch unbedingt ganz trocken.

Vermehrung durch Aussaat.



***Echeveria minima* J. Meyran**

Wie der Name schon andeutet, eine recht zierliche Vertreterin aus der Familie der Dickblattgewächse (Crassulaceae), deren Rosetten nur etwa die Größe eines Centstückes erreichen. Für Sammlungen mit wenig Platz also bestens geeignet. Beheimatet in Mexiko im Staate Hidalgo.

Wächst problemlos in allen sandigen Substraten, liebt viel Sonne, doch vor praller Mittagssonne im Sommer etwas schützen. Zur sommerlichen Wachstumszeit reichlich Wasser, gelegentlich auch etwas Dünger, damit die Blühwilligkeit im Winter gefördert wird. Kühle Überwinterung, hell und nur ganz geringe Wassergaben. Vermehrung durch reichlich erscheinende Seitenrosetten.

***Weingartia neocumingii* Backeberg**

Schon im Jahre 1860 erstmals beschrieben, wurde diese Art von verschiedenen Autoren immer wieder etlichen anderen Gattungen, wie etwa *Gymnocalycium*, *Lobivia*, *Rebutia* und *Sulcorebutia* zugeordnet. Die Pflanze ist außerordentlich reich blühend, wobei die Blüten in dichten Kränzen stets nahe dem Scheitel erscheinen. Sie variiert in der Blütenfarbe sehr stark von gelb bis gelbrot, dunkelrot und selten auch ganz weiß. Sie hat ein weites Verbreitungsgebiet in Bolivien in Höhen von 2000 bis 3000 Metern.

Leicht wachsende Art, im Sommer reichlich Wasser und viel Frischluft, dazu eine kühle und trockene Überwinterung um 6-8 °C.

Vermehrung durch Aussaat.



Im nächsten Heft . . .

Er ist in unseren Sammlungen nicht gerade häufig vertreten: *Ferocactus macrodiscus*. Dabei ist die relativ klein bleibende Art mit ihren bemerkenswerten, gestreiften, rosa-farbenen Blüten überaus empfehlenswert.



Als in ihrer mexikanischen Heimat, im warmen Bundesstaat Oaxaca, gilt *Ferocactus macrodiscus* als relativ selten. Ein Trugschluss, wie wir in einem großen Beitrag sehen. Man muss nur sehr genau hinschauen, um die gut im Gras getarnten Pflanzen zu entdecken.

Außerdem im nächsten Heft: Wir beleuchten den Blütenbau von Asclepiadaceen, stellen einen bemerkenswerten *Echinocereus* vor und begeben uns auf Reisen.

Und zum Schluss . . .

Gut oder schlecht, Segen oder Fluch? Gemeint ist der viel beschworene Klimawandel. Wir Sukkulentliebhaber müssten ja eigentlich jubeln: Sonne ohne Ende schon im April, eine Kakteen-Blütenpracht, die in diesem Frühling, der schon ein Hochsommer war, phänomenal ausfiel, und nicht zu vergessen die Ersparnis bei den Heizkosten fürs Gewächshaus. Kaktusherz, was willst Du mehr!

Soviel zur Sonnenseite. Der Schattenbereich: Es fehlt an Wasser allerorten. Der Regen mit seinem weichen Wasser, der den Kakteen so gut tut – ausgeblieben. Die anderen Gewächse, die wir als ausgesprochene Pflanzennarren in Kübeln und Steingärten pflegen – unter Dürrestress und vor dem Hitzekoller. Da hilft es auch nichts, dass kürzlich ein staatlicher Gartenberater aus Süddeutschland empfohlen hat, statt Sommerblumen künftig Kakteen zu pflegen. War natürlich nur ein Witz von ihm, aber wir tun es ja eh schon!

Sommerblumen und Kakteen – das ist es! Also hoffen wir auf ein „normales Klima“ mit gelegentlich viel Sonne. *Gerhard Lauchs*

© Die monatlich erscheinende Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulenten“ wird herausgegeben von der Deutschen Kakteen-Gesellschaft (DKG), der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde (GÖK) und der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft (SKG). Die Autoren verantworten den Inhalt der von ihnen verfassten Artikel sowie alle weiteren Angaben dazu selbst. Die Beiträge dürfen keine Angaben enthalten, die einer Werbung gleich kommen. Die vom Autor vertretene Ansicht gibt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder. Die Autoren sind dafür verantwortlich, dass Veröffentlichungsrechte an Text und benutzten Illustrationen gewährleistet sind.

Für die auf Kosten der Herausgeber angefertigten Lithos, Texte usw. erhalten die Herausgeber das uneingeschränkte Nutzungsrecht. Über die Veröffentlichung von Beiträgen und Zeitschriften entscheidet die Redaktion. Sie behält sich vor, diese zu bearbeiten oder zu kürzen.

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen Beiträge nebst Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Herausgeber. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Impressum

Kakteen und andere Sukkulenten

Erscheinungsweise: monatlich

Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Oos-Straße 18, D-75179 Pforzheim

Herausgeber für Österreich:

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde,
Buchenberg 9, A-4810 Gmunden

Herausgeber für die Schweiz:

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft
Eichstrasse 29, CH-5452 Neuenhof

Verlag

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Geschäftsstelle, Oos-Straße 18, D-75179 Pforzheim
Tel. 072 51/28 15 50, Fax 072 51/28 15 51

Technische Redaktion

Gerhard Lauchs, Weitersdorfer Hauptstraße 47,
D-90574 Roßtal

Tel. 091 27/57 85 55, Fax 091 27/57 85 56

E-Mail: Redaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

E-Mail: g.lauchs@odn.de

Redaktion Wissenschaft und Reisen, Karteikarten

Dr. Detlev Metzger, Holtumer Dorfstraße 42

D-27508 Kirchlinteln, Telefon + Fax 042 30/1571

E-Mail: Redaktion.Wissenschaft@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Redaktion Hobby und Kultur

Dieter Herbel, Elsastraße 18, D-81925 München

Tel. 089/95 39 53

Landesredaktion (Gesellschaftsnachrichten)

Deutschland:

Ralf Schmid, Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf

Tel. 091 95/92 55 20, Fax 091 95/92 55 22

E-Mail:

Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Schweiz:

Christine Hoogeveen

Kohlfirststrasse 14, CH - 8252 Schlatt

Tel. 052/6 57 15 89

E-Mail: hoogeveenfc@swissonline.ch

Österreich:

Bärbel Papsch

Landstraße 5, A 8724 Spielberg

Tel: +43 676-4 15 42 95

E-Mail: baerbel.papsch@cactus.at

Layoutkonzept:

Klaus Neumann

Satz und Druck:

Medienhaus Mintzel-Münch GmbH

Oberer Torplatz 1, D - 95028 Hof

Tel. 092 81/72 87-0, Fax 092 81/72 87 72

E-Mail: daten@mintzel-muench.de

Anzeigen:

U. Thumser, Keplerstraße 12, D-95100 Selb

Telefon +49 92 87/96 57 77, Fax +49 92 87/96 57 78

E-Mail: ursula.thumser@gmx.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 24 / 1. I. 2005

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen jeweils vom Verfasser.

Manuskripte können – je nach Thema – eingereicht werden bei den Redaktionen „Wissenschaft und Reisen“, „Hobby und Kultur“ oder „Karteikarten“. Hinweise zum Abfassen von Manuskripten können bei der DKG-Geschäftsstelle bestellt (Adressen siehe oben) oder von der DKG-Internetseite heruntergeladen werden.

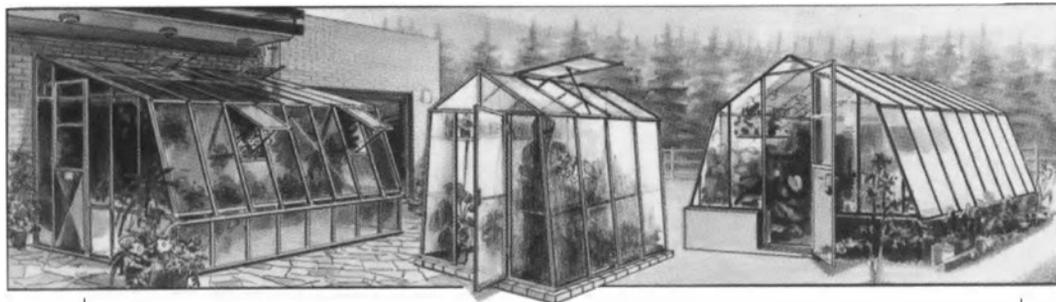
Dieses Heft wurde auf chlorfreiem Papier gedruckt.

Die drei
Erfolgreichen!

TERLINDEN®

TRANSPARENTES BAUEN

Das Original-HOBBY-Gewächshaus.



Alle Haustypen in feuerverzinkter Stahlkonstruktion. Energiesparendes Verglasungs-System. Spezial-Gartenglas oder Stegdoppelplatten.

Einfache Selbstmontage.
Großes Ausstattungsprogramm.
Bitte fordern Sie unseren HOBBY-Prospekt an!

Terlinden Abt. **AT** 46509 Xanten · Tel. 0 28 01/40 41 · Fax 0 28 01/ 61 64

Gewächshäuser 

Mehr als 2000 m²
Ausstellungshalle
Auch der weiteste Weg lohnt sich!

Wintergärten
Orangerien
Glaspavillons
Schwimmhallen

Schautage außerhalb unserer
Geschäftszeiten: Sa, So 13.00-17.00 Uhr
auß. d. ges. Öffn.-Zeit, keine Beratung, kein Verkauf

**Qualitäts-
produkte**

Palmen GmbH
Ferdinand-Porsche-Str. 4
52525 Heinsberg
Telefon (0 24 52) 56 44
Fax (0 24 52) 56 81

Gratisprospekte
anfordern!

Email: info@palmen-heinsberg.de · Internet: www.palmen-heinsberg.de

PRINCESS - Gewächshäuser

35 Jahre Erfahrung ist der beste Qualitätsbeweis



- Gewächshäuser
- Frühbeete
- Pflanzenschutzdächer
- Schwimmbadüberdachung

T M K GmbH - Technologie in Metall und Kunststoffen,
Industrieparkstraße 6-8, A-8480 Mureck,
Tel: +43/3472/40404-0; Fax: DW 30
www.princess-glashausbau.at
e-mail: office@princess-glashausbau.at

Anzeigenschluss für KuaS 8 / 2007:
spätestens am 15. Juni 2007

(Manuskripte bis spätestens 30. Juni) hier eintreffend.

NEU: Boeuf: Yucca & Co. - Winterharte Wüstengärten in Mitteleuropa anlegen und pflegen. 2007, 192 S., 310 Farb., 2 farb. Abb., 4 farb. Kart., 29 Verbreit.-Kart., 4 SW-Fot., 3 Zeichn., flex. geb., € 24,90

NEU: Rigerszki et al.: Melocacti of Cuba, 2007, engl., ca. 180 Seiten, 270 Farb., geb., € 38,-

Pilbeam & Weightman: Ariocarpus et cetera. The special, smaller genera of Mexican cacti. 2006, engl., 140 Seiten, 250 Farb., 275x210mm, geb.(SU), € 59,-

Ausverkauf Restbestand:

Rowley: Teratopia. The World of Cristate and Variegated Succulents, 2006, engl., 288 S., 569 Farb., 4 SW-Fot., 6 farb. Repros, 7 farb. Abb., 10 SW-Abb., 305x220mm (1.550g), Ln.(SU), statt bisher € 48,- jetzt nur noch € 48,- (3 Exemplare € 130,-/5 Exemplare € 200,-) Ein brillant bebildertes Buch über parasitäre und cristatförmige Kakteen und andere Sukkulenten. Aktuelle Buchliste **SUKKULENTEN** und mehr! kostenlos per Mail oder Post. **Versandkostenfreie Lieferung** in Deutschland ab € 50,- Mindestumsatz pro Lieferung; nach Benelux, Dänemark, Österreich und Tschechien ab € 100,- Mindestumsatz pro Lieferung. Versand an Besteller ohne Kundenkonto und Export gegen Vorausrechnung.

VERSANDBUCHHANDEL & ANTIQUARIAT · fon (0202) 703155 · fax (0202) 703158 · e-mail: joergkoepfer@t-online.de
Jörg Köpper · Horather Str. 169 · D-42111 Wuppertal

Gewächshaus Ideen



VOSS

Rechteck-, Anlehn und Rundgewächshäuser. Selbstverständlich realisieren wir auch individuelle Sonderanfertigungen!

55268 Nieder-Olm
Gewerbegebiet II
Telefon 06136-915 20
Telefax 06136-915 291
www.voss-ideen.de
E-Mail: info@voss-ideen.de



Postf. 1107, 71385 Kamen, Deutschland
Telefon 07151/41891, Fax 07151/46728
email: uhlig-kakteen@t-online.de

Preise in € von – bis

Corynopuntia clavata 'roter Neutrieb' (dw), 5-10 cm	6,50 – 8,00
Corynopuntia clavata cristata 'Wicky'	8,50
Corynopuntia parishii LZ 267 (dw) W. Cameron	6,50
Cylindropuntia imbricata (dw) Fremont Co Colorado	6,50
Cylindropuntia imbricata DJF 928.19 (dw) Union Co., NM	6,50
Cylindropuntia imbricata FH 520 (dw) Kansas, USA; purpur	6,50 – 8,00
Cylindropuntia imbricata 'Stützer' (dw)	6,50 – 8,50
Cylindropuntia kleiniana (dw)	6,50 – 8,50
Cylindropuntia viridiflora SB 957 (dw) Santa Fe, Co. NM	6,50
Cylindropuntia whipplei MUG 125 (dw) 2100 m, San Juan, NM	6,50
Echinocereus reichenbachii v. baileyi DJF 1308 (dw)	6,50 – 7,00
Echinocereus triglochidiatus v. melanacanthus (dw)	6,50
Echinocereus triglochidiatus v. paucispinus, 12-15 cm	21,50
Echinopsis-Hybr. 'Orff' pink, karmin Mittelstr.	3,00 – 6,00
Echinopsis-Hybr. 'Paramount 6' Blüte dunkelgelb, 2-3 cm	3,00 – 4,00
Echinopsis-Hybr. 'Passo El Sol CM 69' gelb, 2 cm	3,00
Escobaria missouriensis Kiowa OKLA (dw) Blüte bronze	6,50
Mammillaria zeilmanniana cv. Praecox Grandiflora, 2-3 cm	2,60
Opuntia basilaris (dw) Blüte rot-lila	6,50 – 9,00
Opuntia basilaris-Hybr. 'Bern' (dw) Blüte lachsrosa	6,50
Opuntia erinacea v. utahensis (dw) Torrey Utah (pinkave)	6,50
Opuntia fragilis 'Kanada' (dw) Fraser Valley B. C., 3-8 cm	6,50
Opuntia fragilis-Hybr. 'Freiberg' (dw) Blüte lila	6,50 – 11,50
Opuntia phaeacantha 'White Canyon' (dw) Wayne Co Utah	6,50

BESUCHEN SIE UNS:

Juni: 2.-3. Schloßgartenschau Hohenroden; 2.-3. Botanischer Garten Bonn; 7.-10. Gartenfest Schloss Fasenerie, Eichenzell; 9.-10. „MEC“, Jardin Exotique, Monaco; 15.-17. DIGA Tettang; 22.-24. Schloß Maxrain, Tüntenhäuser; 24. Verkaufsoffener Sonntag in unserer Gärtnerei; 29.-1.7. Ladenburger Gartenlust; Juli: 7.-8. Grugapark Essen; 13.-15. „Cactus Folies“ Verbania-Pallanza, Italien; 14.-15. Klosterruine Digibodenberg; 28.-29. Sommermarkt Trochtersiefen.

Unsere Gärtnerei ist auch in den Ferien geöffnet:
Montag - Freitag 9-18 Uhr, Samstag 9-16 Uhr.
(Web-Shop: <http://www.uhlig-kakteen.de>)

International zertifizierter Gartenbaubetrieb · CTES Nursery Registration No.P-DE 1001

Wir übernehmen ihre Sammlung!

Telefon 03 63 73/9 29 52, Uwe nach 22.00 Uhr

* Tag der offenen Gartentür *

Am 24. Juni ab 10 Uhr lade ich ein zur Besichtigung meiner Freilandanlage. Auf ca. 800m² werden vor allem diverse Yuccas neben Kakteen, Agaven und anderen Sukkulente sowie Exoten wie Palmen, Feigen u. a. ganzjährig im Freien kultiviert. Auch Abgabe von Sämlingen und älteren Pflanzen.

Thomas Boeuf, Hauckwaldstr.1, 63755 Alzenau, E-mail: thomas@yuccaundco.de



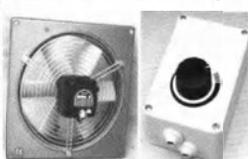
Für
Schädlinge

Wiederzulassung bei Kiron! jetzt auch mit Haus- und Kleingartenzulassung!

- * Kiron gegen Spinn- und Weichhautmilben an Zierpflanzen im Gewächshaus 15 ml. € 9,25 30 ml. € 12,30
- * Kanemite SC mit neuem Wirkstoff gegen Spinnmilben an Zierpflanzen im Gewächshaus 50 ml. € 8,90
- * Schädlingsfrei Neem geg. Spinnmilben, saugende u. beißende Insekten an Zierpflanzen u.a. 100 ml. € 16,50
- * Danadim geg. saug. Insekten u. Schildläuse an Zierpflanzen im Gewächshaus 20 ml. € 6,95 40 ml. € 13,50
- * Rogor 40 LC geg. saug. Insekten u. Schildläuse an Zierpflanzen im Gewächshaus 20 ml. € 7,45
- * Thiacloprid SE 009 Gieß- u. Spritzmittel geg. Insekten an Zierpflanzen im Gewächshaus 150 ml. € 7,90

* Kakteendünger grün, flüssig 6-12-6 1 Ltr € 5,00 5 Ltr € 19,00 begrenzte Menge auch im 20 Ltr.-Kanister € 65,60

- * Ventilator 4WS20 230 V 650 m³/h 275x275x180 mm € 192,00
- * Ventilator 4WS25 230 V 1200 m³/h 325x325x190 mm Abb. re. € 226,00
- * Ventilator 4E30Q 230 V 2400 m³/h 443x443x276 mm € 270,00
- * Ventilator 4E35Q 230 V 3530 m³/h 493x493x276 mm € 282,00
- * Ventilator Arizona 230 V 460 m³/h Ø 220 x 210 mm Abb. li. € 159,00
- * Drehzahlsteller WS 3 für Ventilatoren 0,1 bis 3 Amp. Abb. re. € 105,50



Ihr Partner für Zubehör:

Georg Schwarz www.kakteen-schwarz.de

Kakteen, Pflanzen u. Zubehör Groß- u. Einzelhandel An der Bergleite 5 D-90455 Nürnberg - Katzwang
Tel.: 0 91 22 / 7 72 70 Fax: 0 91 22 / 63 84 84 eMail: bestellung@kakteen-schwarz.de (nur für Bestellungen, keine eMail-Korrespondenz!)
Mindestbestellsumme € 15,- Preise inkl. 19% MwSt. zuzügl. Versandkosten. Fordern Sie unsere kostenlosen Listen an.
Versand ganzjährig. Kein Ladengeschäft. Direktverkauf: Di. - Do. 9 - 18⁰⁰ Uhr, nach Voranmeldung auch Fr. 9 - 18⁰⁰ Uhr und Sa. 9 - 13⁰⁰ Uhr